

Philosophisch-historische Klasse  
Sitzungsberichte  
München 2014, Heft 2

Beiträge zur Lexikographie  
des Klassischen Arabisch, Nr. 20

# Die arabische Partikel *ḥāšā* Syntax und Semantik

Manfred Ullmann

Vorgelegt von Paul Kunitzsch  
am 15. November 2013



Bayerische  
Akademie der Wissenschaften

ISSN 0342 5991

ISBN 978 3 7696 1667 5

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 2014

Satz/Layout: a.visus, München

Druck und Bindung: Tutte Druckerei & Verlagsservice GmbH

Vertrieb: Verlag C.H. Beck, München

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

[www.badw.de](http://www.badw.de)

[www.badw.de/publikationen/index.html](http://www.badw.de/publikationen/index.html)

Inhalt

Einleitung ..... 5

Strukturschema ..... 9

Inventar ..... 11

Analyse des Materials ..... 52

Quellen ..... 61

  

Bayerische Akademie der Wissenschaften München

Veröffentlichungen/Backlist ..... 62



# Einleitung

Der Begründer der arabischen Grammatik, Sibawaih<sup>1</sup>, hat das Wort *ḥāšā* unter dem Begriff der «Ausnahme» behandelt. Zunächst sagt er allgemein, daß eine Ausnahme durch Konjunktionen bzw. Partikeln wie *illā*, *ġairu*, *siwā*, *lā yakūnu*, *laisa*, *‘adā*, *ḥalā* und *ḥāšā* angezeigt werde<sup>2</sup>. Die Funktionen dieser Partikeln hat er im folgenden genauer beschrieben. Dabei heißt es<sup>3</sup>: «Was *ḥāšā* betrifft, so ist es kein Nomen (*ismun*), sondern eine Partikel (*ḥarfun*), die das auf sie Folgende in den Genitiv setzt, so wie *ḥattā* das auf es Folgende in den Genitiv setzt. Diese (Partikel) hat die Bedeutung der Ausnahme (*istiṭnā’un*). Einige Beduinen sagen *mā atānī l-qaumu ḥalā ‘Abdi llāhi* («die Leute kamen nicht zu mir, außer ‘Abd Allāh») und behandeln somit *ḥalā* wie *ḥāšā*. Wenn du nun sagst: *mā ḥalā*, so kann nur der Akkusativ folgen, denn *mā* ist ein Nomen<sup>4</sup>, das hier nur mit einem Verbum verbunden werden kann. Es handelt sich um dasjenige *mā*, das auch in dem Satz *af‘alu mā fa‘alta* («ich werde das tun, was du getan hast») vorkommt. Bedenke doch, daß es sprachlich nicht möglich wäre, wenn du sagen würdest: *ataunī mā ḥāšā Zaidan* («sie sind zu mir gekommen, außer Zaid»)). Mit diesen Worten hat Sibawaih das grammatische Problem in aller Kürze zutreffend beschrieben.

Die späteren Grammatiker und Lexikographen haben sich dann auf breite Erörterungen eingelassen. Ich zitiere die für unser Thema wichtigsten Quellen:

1 Gest. um 180/796, s. M.G. Carter, EI<sup>2</sup> IX 524–531.

2 Sib. I 314,17 ff./(Hārūn) II 309,10 ff.

3 Sib. I 329,14 ff./(Hārūn) II 349 paen. ff.

4 Gemeint ist: ein Relativpronomen.

Abū Bišr al-Yamān al-Bandanīġi (gest. 284/897), K. at-Taḳfiya 669 paen.–670,7; al-Mufaḍḍal ibn Salama aḍ-Ḍabbī (gest. nach 290/903), K. al-Fāḥir 207, 11–16 (nr. 409); abū Bakr Muḥammad ibn al-Qāsim ibn al-Anbārī (gest. 328/940), K. az-Zāhir I 625 paen. – 626 ult.; II 299 paen. – 301,2; abū Saʿīd al-Ḥasan ibn ʿAbd Allāh as-Sirāfi (gest. 368/979), zitiert von Tauḥīdī Baṣāʾir II 248,9 – 251,3/(Qḍ.) V 200,13–202,13 (§ 703); Maḥmūd ibn ʿUmar az-Zamaḥṣarī (gest. 538/ 1144), K. al-Mufaṣṣal 31,20 (§ 88); 131,8 (§498); 134,7–12 (§ 511); 145,14 (§ 559); abū l-Barakāt ʿAbd ar-Raḥmān ibn Muḥammad al-Anbārī (gest. 577/1181), K. al-Asrār 83,10–85,7 (bab 30); K. al-Inṣāf 127,1–129,21 (masʿala 37); abū l-Baqāʾ ibn Yaʿīs (gest. 643/1245), Šarḥ al-Mufaṣṣal 269,2–19; 1105,6–1107,19 (faṣl 511); Muḥammad ibn al-Ḥasan ar-Raḍī al-Astarābādī (gest. 686/1287), Šarḥ al-Kāfiya I 244,11–245,12; ibn Manẓūr al-Ifriqī (gest. 711/1311), Lisān al-ʿArab 18,197,14–199, 1/14, 181 b 4 – 182 b 23; Ġamāl ad-Dīn ʿAbd Allāh ibn Hišām (gest. 761/1360), K. al-Muġnī I 121,4–122, –3; ʿAbd al-Qādir al-Baġdādī (gest. 1093/1682), Ḥizānat al-adab II 44,19–45,24/ (Hārūn) III 403,11–405 ult. (nr. 236).

Diese Autoren folgen Sībawaih, insofern sie *ḥāšā* ebenfalls unter dem Begriff «Ausnahme» (*istiṭnāʾun*) beschreiben. Sie behandeln ferner die zwischen der kufischen und baṣrischen Schule strittige Frage, ob *ḥāšā* ursprünglich und eigentlich ein Verbum oder ein Nomen sei, und sie zitieren im Zuge ihrer Beweisführung diejenigen Dichterverse, die hier unter den Nummern 3, 5, 6, 8, 178, 192, 195 und 199 behandelt sind.

Von den europäischen Grammatikern ist Mortimer Sloper Howell, seinem methodischen Ansatz entsprechend, aufs genaueste den arabischen Autoren gefolgt. Seine Darstellung ist nichts anderes als eine Zusammenfassung von deren Ausführungen<sup>5</sup>. Auch William Wright reproduziert in seiner Grammar nur das, was ibn Mālik in der Alfiya (bzw. sein Kommentator ibn ʿAqil) und az-Zamaḥṣarī im Mufaṣṣal gesagt haben<sup>6</sup>. Auch die Beispiele, die er bringt, sind der Nationalgrammatik entnommen.

5 Howell II/III 376–378 (§ 511 und 512).

6 Wright II 342 D – 343 C (§ 186 d).

Als kritischer Analytiker hat sich dagegen Heinrich Leberecht Fleischer bewiesen. Während Silvestre de Sacy sich in seiner Grammaire (I 481) dafür ausgesprochen hatte, daß *ḥāšā* (ebenso wie *ḥalā* und *ʿadā*) ursprünglich ein Verbum in der Bedeutung «être séparé de ...», «être au-delà de ...» sei, hat Fleischer (Kl. Schr. I 405 f. und 461–463) die Meinung vertreten, daß *ḥāšā* «ein exclamatives Verbalnomen vom Stamme *ḥwš*» sei, das «ein vocativisches Anhangs-*ā*» habe. Beweise dafür seien die Nebenform *ḥāšan* im Qurʾān, Sure 12,31 und 51, die Konstruktion des Wortes mit dem Genitiv oder mit der Präposition *li-*, Sibawaih's Lehre, daß *ḥāšā* nur mit dem Genitiv verbunden werde sowie das Pronomen personale suffixum der 1. Person Sing. in *ḥāšāya* (die angebliche Form *ḥāšānī* ist nicht zu belegen).

Einen wichtigen Beitrag hat sodann Carlo Landberg<sup>7</sup> geleistet. Zwar behandelt er in erster Linie die süd-arabischen Dialektformen *ḥaiša* und *ḥaišalla*, diskutiert aber auch das klassische *ḥāšā*, das er im Gegensatz zu Fleischer doch für ein Verbum hält.

Carl Brockelmann schreibt folgendes<sup>8</sup>: «Wünsche, deren Erfüllung nicht von der angeredeten Person abhängt oder doch als von ihr unabhängig vorgestellt wird, können zunächst ebenso wie Befehle in nominaler Form ausgesprochen werden. Im Arab. erscheint das Nomen hier ... im Ausruf mit derselben interjektionellen Endung *ā*, die später als Akk. empfunden wurde, wie *ahlan wa-sahlan ...*, *maʿāda llāhi* <Zuflucht bei Gott>, *ḥāšā li-llāhi* <fern sei von Gott>, *ḥāšā laka* oder *ḥāšāka* <fern sei von dir>, dath. *ḥayšalla wḥayšassamāʾ* <Dieu et le Ciel nous préservent> Landb. 8,10».

Hermann Reckendorf hat wenig zum Problem beigetragen. In seinen «Syntaktischen Verhältnissen» (Leiden 1895–98) hat er *ḥāšā* nur in der Bedeutung «außer» behandelt, und zwar, wie es die Araber gemacht haben, im Zusammenhang mit *ḥalā* und *ʿadā*. Als einzigen Beleg zitiert er Ḥuṭai'a 66,1 (s. hier nr. 2)<sup>9</sup>. In seiner «Syntax» (Heidelberg 1921) hat Reckendorf den Gegenstand kaum anders

7 Le Comte de Landberg, Études sur les dialectes de l'Arabie Méridionale, Deuxième vol., Leide 1909, p. 347–351.

8 GvG II p. 25, § 15 a.

9 Reck. Synt. Verh. p. 426f.

dargestellt. Er bringt nur zwei Belege aus ibn Saʿd (Ṭabaqāt II 2,42,6) und aṭ-Tabarī (Taʾrīḫ II 2,1279,18) bei<sup>10</sup>. Nicht einmal der koranische Ausdruck *ḥāša li-llāhi* ist erwähnt<sup>11</sup>.

Henri Fleisch führt *ḥāšā* in einem Abschnitt «Particules restrictives» zusammen mit *illā*, *ʿadā*, *ḥalā*, *ġaira* und *siwā* auf und verweist auf Wright II 342 D, bringt jedoch keinen einzigen Beleg<sup>12</sup>.

Bei Wolfdietrich Fischer schließlich heißt es: «*ḥāšā* <es sei fern!> (z.B. *ḥāšā li-llāhi* <Gott verhüte es!>) wird als Ausnahmepartikel wie *ʿadā*, *ḥalā* behandelt: *ḥāšā ʿAlīyin*, *mā ḥāšā ʿAlīyan*, <abgesehen von ʿAlī>»<sup>13</sup>.

Vergleicht man nun die Darstellungen in den mittelalterlichen arabischen und den modernen europäischen Grammatiken mit dem tatsächlichen Befund in den überlieferten literarischen Texten, so ergibt sich ein völlig anderes Bild. Bei jahrzehntelanger Lektüre hat der Verfasser etwa 300 Belege für *ḥāšā* gesammelt, von denen er im folgenden zwei Drittel darbietet und diskutiert. Dabei hat sich gezeigt, daß *ḥāšā* in sehr viele verschiedene syntaktische Muster eingebunden sein kann und daß es auch ein reiches semantisches Spektrum entfaltet. Ich gebe zunächst eine Übersicht über die verschiedenen Konstruktionen, breite dann das Material aus und werde zuletzt die Ergebnisse vorstellen, die zugleich ein grelles Licht auf die Art und Weise werfen, wie bisher arabische Grammatik geschrieben wurde.

10 Es sind die hier angeführten Nummern 198 und 9.

11 Reck. Synt. §§ 47,4 und 262,13.

12 Fleisch Traité II p. 480, § 150 d.

13 Wolfdietrich Fischer, Grammatik des klassischen Arabisch (Porta Linguarum Orientalium N.S. 11), Wiesbaden 1972, § 312 Anm. 2.

# Strukturschema

## A

### Als Partikel:

- § 1.1. *ḥāšā* c. gen. p.: nr. 1–32
- § 1.2. *ḥāšā* c. gen. p. et *min* r. (abstr.): nr. 33–50
- § 1.3. *ḥāšā* c. gen. p. et *an*: nr. 51–69
- § 1.4. *ḥāšā* c. gen. p. et *bi-an*: nr. 70
- § 1.5. *ḥāšā* c. gen. p. et Indik. Imperf.: nr. 71–78
- § 1.6. *ḥāšā* c. gen. r.: nr. 79–88
- § 1.7. *ḥāšā* c. gen. r. et *min* r. (abstr.): nr. 89–91
- § 1.8. *ḥāšā* c. gen. r. et *an*: nr. 92–94
  
- § 2.1. *ḥāšā* c. *li-* p.: nr. 95–100
- § 2.2. *ḥāšā* c. *li-* p. (dei): nr. 101–106
- § 2.3. *ḥāšā* c. *li-* p. et *min* r.: nr. 107–112
- § 2.4. *ḥāšā* c. *li-* p. et *an*: nr. 113–130
- § 2.5. *ḥāšā* c. *li-* p. et *bi-an*: nr. 131
- § 2.6. *ḥāšā* c. *li-* p. et Indik. Imperf.: nr. 132–133
- § 2.7. *ḥāšā* c. *li-* r.: nr. 134–135
- § 2.8. *ḥāšā* c. *li-* r. et *min* r.: nr. 136–137
- § 2.9. *ḥāšā* c. *li-* r. et *an*: nr. 138–146
- § 2.10. *ḥāšā* c. *li-* r. et Indik. Imperf.: nr. 147
  
- § 3.1. *ḥāšā* absol.: nr. 148–161
- § 3.2. *ḥāšā* absol. c. *min* r.: nr. 162–165
- § 3.3. *ḥāšā* absol. c. *an*: nr. 166
- § 3.4. *ḥāšā* absol. c. *bi-an*: nr. 167
- § 3.5. *ḥāšā* absol. c. *anna*: nr. 168
- § 3.6. *ḥāšā* absol. c. *fī* r.: nr. 169

## B

## Als Verbum finitum:

§ 4.1. *ḥāšā* c. acc. p. vel r.: nr. 170–177

## Flektierte Verbalformen:

§ 4.2. *yuḥāšī* c. acc. p.: nr. 178–184

§ 4.3. *yuḥāšī* c. acc. p. et *min* r.: nr. 185–188

§ 4.4. *yuḥāšī* c. acc. p. et *an*: nr. 189–190

§ 4.5. *yuḥāšī* c. *ʿan* p.: nr. 191

Auf der Grenze zwischen Verbum finitum  
und Partikel:

§ 4.6. *ḥāšā* c. acc. p. vel r.: nr. 192–197

§ 4.7. *mā ḥāšā* c. acc. p.: nr. 198–199

## Sonderfall:

§ 4.8. *ḥāšā minka n-nisyān*: nr. 200

## C

## Substantivierung:

§ 5. *ilā ḥāšāka*: nr. 201

# Inventar

## A Als Partikel

### § 1.1. *ḥāšā* c. gen. pers.

---

1. *wa-la-qad baġā bi-Ḥulāda Ausun qaumahū dullan wa-qad ‘alimat bi-dālika Sinbisū \* ḥāšā Banī ‘Amri bni Sinbisa innahum mana’ū ḍimāra abihimū an yudnasū* «Aus ibn Sa’d hatte in Ḥulād sein Volk erniedrigen wollen, und die Sinbis hatten dies gewußt, mit Ausnahme der Banū ‘Amr ibn Sinbis, denn diese haben die Schutzbefohlenen ihres Vaters davor bewahrt, beschmutzt zu werden»: Ḥātim 71,1 f.<sup>14</sup> = Ag. 16,108,12 f./17,392 ult. f.

2. *idā za‘anat ‘annā Biġādun fa-lā danat wa-lā raġa‘at ḥāšā Mu‘ayyata wa-l-Ġa’dī* «Wenn die Banū Biġād fortziehen, so sollen sie nicht (wieder) in die Nähe kommen und auch nicht zurückkehren, außer Mu‘ayya und al-Ġa’d!»: Ḥuṭai’a 66/(Tāhā) 75,1.

3. *man rāmahā ḥāšā n-nabīyi wa-ālihī fī l-faḥri ġaṭmaṭahū hunāka l-muzbidū* «Wer nach diesen unseren Ruhmeshallen strebt, den wird dort das schäumende (Meer) verschlingen, mit Ausnahme des Propheten und seiner Familie»: Ag. 15,9,18/16,189,10 = b. -Anb. Zāhir II 300,8 = Lis. 18,198,2/14,182 a 2 f. = ‘Umar b.a.R. App. 371,4.

---

14 F. Schultheß übersetzt: «Ferne sei das von den banū ‘Amr b. Sinbis».

4. *imdaḥ karīma Banī l-ʿAwwāmi inna lahū manāqiban lam yanalhā qablahū bašarū \* ḥāšā n-nabīyi wa-qaumin qad maḍau maʿahū* «Preise den edlen (Herrn) der Banū l-ʿAwwām, denn er besitzt Tugenden, die vor ihm kein Mensch erreicht hat, mit Ausnahme des Propheten und einiger seiner Wegbegleiter»: Muḥammad ibn ʿAbd al-Malik al-Asadī, bei Zubair b. B. Ġamh. 79,6 f.

5. *ḥašā raḥṭi n-nabīyi fa-inna minhum buḥūran lā tukaddiruhā d-dilāʾū* «... mit Ausnahme der Sippe des Propheten, denn diese besitzt tiefe Gewässer, die kein Eimer trübt»: Anon., bei b. -Anb. Zāhir I 626,7 = II 300,12 = Taḥḍīb 5,140 b 8 f. = Lis. 18,198,3/14,182 a 5 f.<sup>15</sup>

6. *fa-kulluhumū ḥāšāka illā waḡadtuhū ka-ʿaini l-qaḍibi ḡahduhā wa-ḥtifāluhā* «Ich fand, daß alle außer dir wie das Auge des Lügners waren, das angestrengt in die Runde schaut»: Anon., bei Farrāʾ Maʿānī I 140,10 = Qazzāz Ḍarāʾir 178,9 f. = b. ʿUṣṣūr Ḍarāʾir 75,12.

7. *wa-šāra l-ḡinā ḥāšāka min kulli maʿšarin ilā ṭnaini muʿṭin li-l-ḡazili wa-mānīʾi* «Der Reichtum gelangt von allen Menschengruppen außer dir zu zwei Personen: zu einem, der mit offener Hand gibt, und zu einem Verweigerer»: Far. II A nr. 323,16<sup>16</sup>.

8. *fī fityatin ḡaʿalū ṣ-ṣaliba ilāhahum ḥāšāya innī muslimun maʿdūrū* «Inmitten von Männern, die den Gekreuzigten als ihren Gott betrachten – anders als ich, denn ich bin ein beschnittener Muslim»: Ṭābit Ḥalq 281,7 f. = Dīwān -adab II 157 a 8 f. = Ṣiḥāḥ (ʿAṭṭār) II 739 b 8 f. = Lis. 6,225 paen./4,551 a 18 f. = 18,198 ult./14,182 b 20 f. = Saraquṣṭī Afʿāl I 196 b 2 f. (nr. 389) = Uqaišir 15.

9. *kasarū l-ḡufūna ʿalā l-qaḍā ḥaufa r-radā ḥāšā l-karīmi Hubairata bni Mušamraḡi* «Wegen eines Stäubchens kniffen sie die Augen zu in Furcht vor dem Untergang, mit Ausnahme des edlen Hubaira ibn Mušamraḡ»: Sawāda ibn ʿAbd Allāh as-Salūlī, bei Ṭab. Taʾrīḥ II 2,1279,17 f.

<sup>15</sup> Der vorausgehende Vers ist unbekannt.

<sup>16</sup> In der Ed. Šawī, Kairo 1936, p. 512, fehlt dieser Vers.

10. *qad nākahu n-nāsu bi-l-‘uyūni wa-lau marra bihim nā’imīna la-ḥtalamū \* ḥāšāya innī ḡaḍaḍtu min baṣarī takarruman inna šīmatī l-karamū* «Die Menschen haben den Knaben mit den Augen mißbraucht, und ginge er bei ihnen vorbei, während sie schlafen, so hätten sie Pollutionen. Ich jedoch nicht, denn ich schlage meinen Blick vornehm nieder – schließlich ist der Edelmut meine Wesensart»: a. Nuwās (W.) V 122 ult. f. (nr. 136,5 f.).

11. *ta‘isa l-haḡru wa-llaḍī ša’nuhu l-haḡru mina n-nāsi kullihim ḥāšākā* «Zum Teufel mit der Trennung und mit allen Menschen, die gesonnen sind, sich loszusagen, mit Ausnahme von dir!»: a. Tammām 456,11/nr. 300,2.

12. *wa-yā bna ummin wa-bna kulli muslimī \* ḥāšā llaḍī anta ilaihi tantamī* «Du Sohn einer Mutter und Sohn jedweden Muslims, nur nicht (der Sohn) dessen, von dem abzustammen du behauptest!»: b. -Rūmī (Naṣṣār) VI 1243,3 f.

13. *katamtu sirraka ... fa-mā darāhu ‘alīmun ḥāšā ‘alīmī l-ḡuyūbī* «Ich verbarg dein Geheimnis ... kein Wissender erfuhr davon, nur der Wissende um alles Geheime» (Hoenerbach): ‘Ubāda ibn Mā’ as-Samā’, bei b. -Kattānī Tašb. 66,2,2/(‘Abbās) nr. 614,2.

14. *fa-mā li-‘imādi d-dīni ḥāšāka rāfi‘un wa-lā li-liwā’i l-mulki ḡairuka ḥāmilū* «Außer dir gibt es niemanden, der den Stützpfeiler der Religion aufrichtet, und kein anderer trägt die Fahne des Königtums»: b. Zaidūn 12,47.

15. *fa-lā wāqiya siwāhu wa-lā muḡīra min baḡatātihā ḥāšāhu* «Dann gibt es keinen anderen Verteidiger als ihn, und keinen, der gegen die plötzlichen Unglücksfälle Schutz gewährt, außer ihm»: b. Bassām Ḍaḡīra (‘Abbās) III 1,161,11 f.

16. *fa-idā ašāba ṭ-taira faza'un tārāt kulluhā ḥāšā l-ḥubārā* «Wenn die Vögel erschreckt werden, fliegen sie alle auf, mit Ausnahme der Trappe»: Ḥamza Durra II 366,12 (nr. 587)<sup>17</sup>.

17. *a-ḡa'alta mā ulqī ilaika ḥadī'atan ḥāšā l-ilāhi wa-tarku ḡannika aḡmalū* «Hast du meinen Vorschlag etwa als Täuschung betrachtet? Da sei Gott vor! Es wäre besser, du würdest deinen Verdacht fallenlassen»: al-Muḡīra ibn Šu'ba at-Taqaḡī, bei Balāḡ. Ansāb IV A 72,14 f. = Marzb. Mu'ḡam 272,6.

18. *lasta – ḥāšāka – bi-l-ḥaqīri wa-lākin anta – lā šakka – min ḥaqīri l-ḥaqīri* «Du bist nicht verächtlich – keineswegs –, sondern du gehörst – kein Zweifel – zu den Verächtlichsten der Verächtlichen»: b. -Rūmī (Naṣṣār) III 821,14.

19. *anta – lā šakka – Qaḥṭabīyun wa-lākin lasta – ḥāšāka – Qaḥṭabīyan fa-qaṭṭū \* bal mina l-mā'i kullihī fika šaubun wa-mīna n-nāsi kullihim laka raḥṭū* «Du bist – kein Zweifel – ein Qaḥṭabit, doch bist du nicht nur ein Qaḥṭabit – keineswegs –, vielmehr findet sich bei dir ein Mischmasch jedweden Wassers, und zu dir gehört ein Trüppchen von allen Menschen»: ib. IV 1093,41 f.

20. *wa-taḥṭaqīru d-dunyā ḥtiqāra muḡarribin yarā kulla mā fihā – wa-ḥāšāka – fāniyā* «Du schätzt die Güter dieser Welt gering ein als einer, der Erfahrung besitzt und weiß, daß alles, was in ihr ist, vergeht – möge dies fern von dir sein!»: Mutanabbī 627 v. 33/442,3 = Ma'arri ŠMutanabbī IV 27 v. 33 = Ta'al. Yatīma I 160,9 = Ta'al. Tīmār 612,3 = Šafadī Wāfi 4,298 paen. = Šafadī Ġaiṭ II 100,4 = Ḥiz. III 646,14/(Hārūn) IX 55,1 (nr. 693) etc., Schaw. Ind. 289 b 1.

17 Die Handschrift München 642 hat die Variante *wa-ḥašala l-ḥubārā* «aber die Trappe bleibt da».

21. *lākin atānī ḥabarun rā'ī'un ... anna banī 'ammī – wa-ḥāšāhumū – ša'buhumū bi-l-ḥulfi mašdū'ū* «Jedoch erhielt ich eine schreckliche Nachricht ... daß nämlich die Eintracht der Söhne meines Oheims – wäre es ihnen doch erspart geblieben! – durch Treubruch zer-spalten ist»: a. Firās (D.) 198,5.

22. *qālat a-yulzimu nafsān fauqa ṭāqatihā fa-qultu: ḥāšāhu ḥādā fi'lu dī ḥabalī* «Sie fragte: Mutet Gott einem Menschen mehr zu als er leisten kann? Ich antwortete: Mitnichten! So würde nur ein Verrückter handeln»: b. 'Abbād 2,24.

23. *inna širā'a s-sibā'i 'indī – ḥāšāka – ḍarḅun minā š-šudā'ī* «Sich mit einer wilden Bestie im Ringkampf zu messen ist meiner Meinung nach – nichts für ungut – eine Art Verrücktheit»: ibn al-Ḥaǧǧāǧ, bei Ta'al. Yatīma II 254,18 = 'Abbāsī Ma'āhid III 191 paen.

24. *fa-in kāna qad māta ḥazzī ladaika wa-ḥāšāka bal anta lī arfa'ū \* fa-da'nī ubayyīd bi-šaibī 'alaika fa-lubsu l-mašībī lahū afga'ū* «Wenn mein Glück bei dir schon erstorben ist – aber dich trifft kein Vorwurf, sondern du stehst hoch in meiner Achtung –, so laß mich ruhig deinetwegen ergrauen, denn die Bekleidung mit dem Grauhaar ist Ausdruck besonderen Schmerzes»: 'Abd al-Karīm ibn Faḍḍāl al-Qairawānī, bei b. Bassām Ḍaḥīra IV 1,229 ult. f./('Abbās) 298,5 f.

25. *wa-yartāhu 'inda l-ǧūdi ḥattā ka-annahū – wa-ḥāšāhu – našwānūn yalaḍḍu lahu š-šurbū* «Wenn er Wohltaten austeilt, gerät er in Entzücken, so daß er fast einem Berauschten gleicht, dem das Trinken Genuß bereitet – sit venia verbo!»: ibn al-Labbāna, bei Safādī Wāfī 4,298,8 = Kutubī Fawāt II 515,5/('Abbās) IV 28,7<sup>18</sup>.

26. *la-in qaṭa'a l-ǧaiṭu ṭ-ṭarīqa fa-baǧlatī – wa-ḥāšāka – qabqābī wa-ǧūḥatiya d-dārū* «Wenn der Regen die Wege unpassierbar macht, dient mir – mit Verlaub zu sagen – meine Mauleselin zum Beischlaf und mein Regenmantel als Haus»: abū l-Ḥusain al-Ǧazzār, bei Safādī Wāfī 28,200,17 = Kutubī Fawāt II 630,4/('Abbās) IV 289,15.

18 Zum selben Motiv vgl. die nr. 88 und 175.

27. *ka-annī li-mā biya taḥta l-ḥāšā – wa-ḥāšāka – fauqa šafan au šafan* «Wegen der Leidenschaft in meinem Innersten ist es – möge dir das erspart bleiben! – als stünde ich am Rande eines Abgrundes oder auf dem Panzer eines Krokodils»: abū Bakr ‘Alī ibn al-Ḥasan al-Quhistānī, bei Šafadī Ġaiṭ II 99,3<sup>19</sup>.

28. *fa-lastā wa-ḥāšāka mimman yu‘īru yauman wa-lā ana mimman yu‘ārū* «Du gehörst nicht zu denen, die eines Tages (etwas) borgen – (das ist) bei dir undenkbar! –, und ich gehöre nicht zu denen, denen man (etwas) borgt»: Sibṭ b. -Ta‘āwīdī 137,6.

29. *ilaika naškū ḥālanā innanā – ḥāšāka – min qaumin ulī ‘usrah* «Dir klagen wir unsere Lage; wir gehören zu Leuten, die in Armut leben – möge dir dies erspart bleiben!»: Muḥammad ibn Sa‘īd aṣ-Šinhāgī, bei Kutubī Fawāt II 415,8/(‘Abbās) III 365,7.

30. *qālati s-sitt: wa-kallamaki fī šai’in min dāka? fa-qālat Anīs al-Ġalīs: mā ġaira talāt dafa‘āt bas; qālati s-sitt: ḥāšāki lā ‘adimtuki* «‹Und hat er die gewisse Sache mit dir getrieben?› wollte die Herrin wissen. ‹Nur dreimal›, beteuerte Anīs al-Dschalis, ‹nicht öfter!›. ‹Um Gottes willen!› stöhnte die Herrin auf. ‹Gott möge verhüten, daß ich dich verliere›» (Claudia Ott): Alf Laila (Mahdī) 440,11 ff.

31. *wa-aḥada yada š-šaiḥi bāsahā wa-qāla: ḥāšāka yā ‘ammi aḡaraka llāhu* «Er ergriff und küßte die Hand des Scheichs und sagte: ‹Gott behüte, verehrter Onkel, und Gott möge dich belohnen!›» (Cl. Ott): ib. 459,4 f.

32. *qāla Nūr ad-Dīn ‘Alī wa-qad taḥakkama s-sukru minhu: ḥāšāka yā šaiḥ Ibrāhīm wa-llāhi naḥnu taḥaḡḡamnā ‘alā šadaqātika* «‹Gott behüte, Scheich Ibrahim!› sagte Nuraddin, den der Rausch bereits in seiner Gewalt hatte. ‹Wir sind ja über deine milden Gaben hergefallen ...›» (Cl. Ott): ib. 462, –3 f.

19 Nach aṣ-Šafadī hat das Wort *šafanun* die Bedeutung: *aḡṣanu mā yakūnu mina l-ḡulūdī ka-t-timsāḥi wa-ḡairihī*. Die Lexika verzeichnen ein solches Wort nicht.

§ 1.2. *ḥāšā* c. gen. pers. et *min* rei (abstr.).

33. *ḥāšāki min ḍikarin ṭanathu ka'ibā wa-ṣabābatin mala'at ḥāšāhu nudūbā* «Ferne dir, [geliebte], sind erinnerungen, die ihn in kummer beugten, und eine leidenschaft, die sein herz mit wundmalen füllte» (H. Ritter, *Ġurġānī-Übs.* p. 14 nr. 8): Buḥturī 62,1 = Āmidī Muwāzana II 72,8 = Ma'arrī 'Abat 36,6.

34. *wa-šim'ūnu š-ṣafā ka-l-muta'allimi 'alaihi qāla: ḥāšāka yā sayyidi min dālīka* (für καὶ ... ὁ Πέτρος ἦρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ λέγων · ἰλεὼς σοι, κύριε · οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο): Ev. Matth. 16,22, bei Taiṭayānūs Rubā'ī 91,10<sup>20</sup>.

35. *fa-'alā-ma talma'u lī suyūfukumū ḥāšāya min ġaza'in wa-min ġubnī* «Warum fuchtelst ihr mit euren Schwertern vor mir herum? Kenne ich doch weder Furcht noch Feigheit!»: b. -Mu'tazz (Smr.) I 61,16.

36. *a-ašhabu aḍyāla l-wafā'i wa-lam takun – wa-ḥāšāka min fi'li d-danīyati – wāfiyā* «Soll ich den Saum der Treue hinter mir herschleppen, während du ungetreu bist? – Eine so niedrige Handlungsweise halte ich bei dir nicht für möglich»: 'Ask. Šinā'atain 394 ult. = 'Ask. p. 168 nr. 1.

37. *yā rabba tilka l-muqlati n-naġlā'i ḥāšāka mim mā ḍumminat aḥšā'i* «Du, der du jenen weit geöffneten Augenball besitzt! Mögest du von den Gefühlen in meinem Inneren verschont bleiben!»: a. Firās (D.) 7,10.

38. *qabūlu l-hadīyati ukrūmatun wa-ḥāšāka min an tarudda l-karam* «Ein Geschenk anzunehmen gereicht (jedem) zur Ehre, drum hüte dich, eine Ehrung zurückzuweisen!»: Anon., bei Aidamur Durr IV 297,5.

---

20 Altera versio s. nr. 100.

39. *ḥāšāka min ʿarīyatin turaddū ibyaḍḍa dāka š-šaʿaru l-muswaddū*  
«Es ist unvorstellbar, daß du ein Darlehen zurückgibst;  
dieses schwarze Haar ist weiß geworden»: Miḥyār I 253,5.

40. *ḥāšāka min alamin wa-ʿarīḍi ʿillatin wa-ka-dāka fika mina r-radā*  
*ḥāšāʿi* «Mögest du von Schmerzen und Krankheit verschont bleiben,  
und möge mir in gleicher Weise um deinetwillen der Untergang  
erspart bleiben!»: ibn Muqla, bei Aidamur Durr III 211 ult.

41. *wa-lau bihimū baʿdu llaḍi bī la-zurtuhum wa-ḥāšāhumū min*  
*ṭūli ḍurri wa-auṣābī* «Hätten sie nur einen Teil meiner Krankheiten,  
so würde ich sie besuchen; möge ihnen jedoch mein langes Siechtum  
und Leiden erspart bleiben!»: ʿAbd Allāh ibn al-ʿAbbās ibn Faḍl  
ar-Rabīʿi, bei Šafadī Wāfi 17,236,12.

42. *a-mūqizun yaqzāna fī wuddihī? ḥāšāhu min naumin ka-naumi*  
*l-qaṭā* «Will er einen aufwecken, der in seiner Liebe hellwach ist  
(und) gar nicht daran denkt, wie ein Flughuhn zu schlafen?»:  
Maṣṣūr ibn Ṭāhir az-Zūrābaḍi, bei Bāḥarzi Dumya II 1111,2<sup>21</sup>.

43. *yaddaʿi annanī ḥtaḡabtu wa-qad zāra mirāran ḥāšāhu min qubḥi*  
*raddī* «Ibn al-Habbāriya behauptet, daß ich den Zutritt zu mir  
verwehrt habe, obwohl er mehrfach vorgespochen hatte – doch es  
ist ausgeschlossen, daß er so häßlich zurückgewiesen wurde»:  
al-Bārīʿ ad-Dabbās<sup>22</sup>, bei b. Ḥall. Wafayāt I 159,4/(ʿAbbās) II 182,8 =  
Yāqūt Iršād IV 89,16/ X 151,9 f. = Šafadī Wāfi 13,35,3.

44. *ḥāšā l-luyūti mini ltiyātin wa-l-ḡibālī mini ḍtirābī* «Daß Löwen  
erschaffen kann man sich ebensowenig vorstellen wie daß die  
Berge wanken»: Ḥaiša Baiša 209,1.

21 Anspielung auf das Sprichwort *lau turika l-qaṭā lailan la-nāma* a. ʿUbaid  
Amṭāl nr. 876 = Muḥaḍḍal Fāḥir 117,3 (nr. 257) = ʿAsk. Amṭāl II 194,5  
(nr. 1518) = Taʿāl. Tamṭil 370,7 = Bakrī Faṣl 305,15 = Freytag Prov. 23,4  
(II p. 406).

22 Gest. 524/1130.

45. *arsaltahā* (sc. *al-abyāta*) *taqtaḍīnī mā waʿadtu bihī wa-l-ḥurru ḥāšāhu min iḥlāfi mauʿidihī* «Du hast die Verse gesandt, um mich an mein Versprechen zu erinnern – doch es ist undenkbar, daß ein anständiger Mensch sein Versprechen bricht»: ʿUmar ibn Aḥmad, genannt ibn al-ʿAdīm, bei Kutubī Fawāt II 202,16/(ʿAbbās) III 129,1.

46. *ḥāšāki yā ḡabyata l-insi llatī fṭarasat usda l-ʿarīni mina t-taʿtīmī ḥāšākī* «O du Gazelle in Menschengestalt, die du die Löwen in ihrer Höhle zerreißt, hüte dich, dich zu versündigen, hüte dich!»: Ibrāhīm ibn Muḥammad ibn Qurnāš<sup>23</sup>, bei Ṣafadī Wāfi 6,133 ult.

47. *zaʿama l-ʿudātu bi-anna ḥusnaki nāqīṣun ḥāšāki min qauli l-ʿidā ḥāšākī* «Die Feinde behaupten, daß du nicht mehr so schön wie früher seiest – achte bloß nicht auf das Geschwätz der Feinde!»: Ḥillī 415,8.

48. *fa-qāla Mūsā l-Hādī: ka-annī wa-qad mittu ... fa-qīla: ḥāšāka min ḥādā l-ḥāṭiri* «Da sagte Mūsā al-Hādī: Es war mir, als sei ich gestorben ... Drauf sagte man: So etwas solltest du auf keinen Fall denken!»: Anṭākī Tazyīn II 51,16.

49. *qultu ana ṣāḥiba l-kitābi: ḥāšāka abā Marwāna mina t-ṭalbi wa-l-iḡtiyābi* «Ich, der Verfasser des Buches, sage: Hüte dich, abū Marwān, vor Schmähungen und Verleumdungen!»: b. Bassām Daḥīra I 2, 106,4/(ʿAbbās) 594 ult.

50. *wa-iiyyāka wa-taḍḡīʿa l-mutaṭāqili wa-ḥāšāka min tauṣīmi l-mutakāsili* «Hüte dich, wie ein Schwerfälliger auf der Bärenhaut zu liegen, und denke ja nicht daran, krank zu spielen wie ein Faulpelz!»: Zam. Maq. 166,3 (27. Maq.).

---

23 Gest. 671/1272–73.

§ 1.3. *ḥāšā* c. gen. pers. et an.

51. *laḥā llāhu man sāwā aḥāhu bi-‘irsiḥi wa-ḥadda‘ahū ḥāšāka an kunta taf‘alū* «Gott verfluche den, der seinen Bruder genauso wie seine Gattin behandelt und ihn betrügt – es ist undenkbar, daß du (so etwas) getan hast»: Ma‘n ibn Aus<sup>24</sup>, bei Usāma b. M. Lubāb 400,2.

52. *laḥā llāhu man bā‘a ṣ-ṣadīqa bi-ḡairihī fa-qālat na‘am ḥāšāka an kunta taf‘alū* «Gott verfluche den, der seinen Freund für einen anderen verkauft! Sie sagte: Ja, es ist unvorstellbar, daß du (so etwas) getan hast»: Ag. 15,41,23/16,260,6 = Rabi‘a -Raqqī 16 b 2<sup>25</sup>.

53. *yā sayyidi ḥāšāka ḥāšākā ḥāšāka an tub‘ida maṭwākā* «O mein Herr, laß dich bloß nicht, bloß nicht, bloß nicht in der Ferne nieder!»: a. Nuwās (W.) IV 280,6 (nr. 198 v.1).

54. *fa-tamatta‘tu min ḡazālīn wa-ḥāšā dālīka ṣ-ṣaḥṣi an yakūna ḡazālā* «Ich habe den Verkehr mit einer Gazelle genossen, doch es ist undenkbar, daß jene Person eine Gazelle sei»: a. Tammām 457,14/ nr. 304,2<sup>26</sup>.

55. *ḥāšāka an yalqāka mustamṭirun wa-muznuka ṣ-ṣā‘iqu lā ṣ-ṣā‘ibū* «Es ist undenkbar, daß einer, der um Regen bittet, zu dir kommt und daß deine Wolke dann nur blitzt, aber nichts hergibt»: b. -Rūmī (Naṣṣār) I 144,91.

56. *ḥāšāki yā riḥu an takūna ‘alā l-‘āsiqi ‘aunan li-ḥādīti z-zamani* «Kaum zu glauben, daß du, o Wind, für den Liebenden eine Hilfe gegen die Ungunst der Zeit sein könntest»: ‘Alī ibn Umaiya, in Ag. 20,63,18/23,134 ult. = Usāma b. M. Manāzil 165,1.

24 Der Vers gehört zu Gedicht nr. 20 in der Ed. Paul Schwarz. In der Edition des K. Lubāb al-ādāb hat Aḥmad Muḥammad Šakir *in* (statt *an*) vokalisiert.

25 In beiden Editionen ist *in* vokalisiert.

26 Der Vers ist von ibn al-Mubārak nachgeahmt worden, s. unten nr. 93.

57. *wa-‘ābaki aqwāmun fa-qālū: šabihatun bi-badri d-duġā ḥāšāki an tušbiḥi l-badrā* «Einige Leute haben dich geschmäht und gesagt: (Sie) gleicht dem Vollmond in finsterner Nacht. (Es ist jedoch) unmöglich, daß du dem Vollmond gleichst»: Šulī 62,1 = Ḥuṣrī Ġam‘ 106,6.

58. *ḥāšāka an taq‘ufa ‘an ḥamli mā taḥammala s-sā’iru fī kutbiḥi* «Es ist unvorstellbar, daß du die Nachricht nicht ertragen könntest, die der reisende (Bote) in seinen Briefen mit sich trägt»: Mutanabbī 785 v. 30/575,8 = Ma‘arri ŠMutanabbī IV 371 v. 30.

59. *wa-ḥāšāka Saifa d-Daulati l-yauma an turā mina ṣ-ṣabri ḥilwan au ilā l-ḥuzni zāmiyā* «Es ist undenkbar, daß man sieht, daß du, Saif ad-Daula, heute die Fassung verlierst und dich der Traurigkeit überläßt»: b. Nubāta S. 57,13 = Šafadī Wāfi 3,161,1.

60. *ḥāšā ma‘ālika wa-ḥāšāya an aqūla aslaftu raġā’i wa-ḏā‘* «Es ist für deine Exzellenz und meine Wenigkeit undenkbar, daß ich sagen müßte: Ich habe meine Hoffnung à fonds perdu geschrieben»: ‘Alī ibn Aflaḥ, bei Aidamur Durr III 213,1 = V 405 ult. in marg.

61. *uḏakkiruka l-wa‘da llaḏī samaḥat biḥi ḥalā’i quka l-ḥusnā wa-ḥāšāka an tansā* «Muß ich dich an das Versprechen erinnern, das du mit deinem vornehmen Charakter so großzügig gegeben hast? Ist es doch undenkbar, daß du (es) vergißt»: Anon., bei ‘Ubaidī ŠMaḏnūn 544,10.

62. *aqīka bi-naḥsī šurūfa r-radā wa-ḥāšāka yā amalī an taḥinā* «Ich werde dich mit dem Einsatz meines Lebens vor den Gefahren des Untergangs schützen; möge dir ein gewaltsames Ende erspart bleiben, du meine Hoffnung!»: Bāḥarzi Dumya II 717 paen. = Mikālī 170,1.

63. *banaita fa-lā tahdim wa-rišta fa-lā tabrī wa-amraḏta ḥussādī wa-ḥāšāka an tubrī* «Du hast gebaut, nun reiße nicht ein! Du hast (den Pfeil) befiedert, nun schneide (ihn) nicht zu! Du hast meine Neider gekränkt, nun hüte dich, zu heilen!»: b. Zaidūn 18,1<sup>27</sup>.

27 Zu diesem Motiv vgl. den Vers des Šarīf ar-Raḏī, unten nr. 117

64. *ḥāšāya an uzlama fi daulatin ši'āruhā l-'adlu wa-ḥāšā 'ulāh*  
 «Es ist undenkbar, daß ich in einem Staat, der die Gerechtigkeit  
 auf sein Panier geschrieben hat, Unrecht leiden sollte, und ebenso  
 undenkbar, daß seine (des Herrschers) Hoheit (dies zuläßt)»:  
 b. Sanā' -Mulk p. 359 v. 40.

65. *qul lahū lā abā lahū ḥīna talqāhu wa-ḥāšāka an takūna rasūlā \**  
*yā abā l-Faṭḥi mā ġinā'uka maṭbū'an wa-lā mu'ṭaran wa-lā maqbūlā*  
 «Sag ihm, dem verdammten Kerl, wenn du ihn triffst – doch du  
 mußt durchaus kein Bote sein –: Ach, abū l-Faṭḥ, dein Gesang ist  
 weder naturgegeben, noch für gut befunden, noch gern gehört»:  
 Sibṭ b. -Ta'āwīdī 300,3 f.

66. *ḥāšāka an tuqšira fī ḥaqqi lā wānin 'ani š-šukri wa-lā muqširī*  
 «Es ist undenkbar, daß du das Recht eines Mannes schmälerst,  
 der die Dankbarkeit weder vernachlässigt noch schmälert»:  
 ib. 143,2.

67. *wa-ḥāšāka yauman an turā ġaira mun'imīn wa-ḥāšāya ḥīnan an*  
*urā ġaira šākirī* «Es ist unvorstellbar, daß du eines Tages keine Wohl-  
 taten mehr spendest, und es ist ausgeschlossen, daß ich irgendwann  
 nicht mehr dankbar sei»: Ḥaiṣa Baiṣa 10,61.

68. *wa-ḥāšāya an taġdū mirāḍan 'azā'imī natā'iġu afkārīn badat lī*  
*ṣaḥā'iḥī* «Es ist ausgeschlossen, daß meine festen Entschlüsse einmal  
 kränkeln, wo doch die Resultate von Gedanken, die mir gekommen  
 sind, gesund sind»: Arraġānī 55,22.

69. *ḥāšāka an yaṭnī ṭibā'aka fī n-nadā tānin wa-yanquḍa min ḥilālīka*  
*mubrimū* «Es ist undenkbar, daß irgendjemand dein freigebiges  
 Naturell verändern und ein Quertreiber deine Eigenschaften zerstören  
 könnte»: Ṣurr Durr 37,8.

#### § 1.4. *ḥāšā* c. gen. pers. et *bi-an*.

---

70. *wa-ašqā llāhu šānīka wa-ḥāšāka bi-an tašqā* «Soll Gott doch den ins Unglück stürzen, der dich haßt, und möge es dir erspart bleiben, unglücklich zu werden»: Muḥammad ibn ‘Abd as-Salām al-Baġdādī, bei Aidamur Durr III 155,7 in sinistra marg.<sup>28</sup>

#### § 1.5. *ḥāšā* c. gen. pers. et Indik. Imperf.

---

71. *ayyuhādā š-šarīfu ḥāšāka ḥāšāka yurā fī finā’ika bnu Hilālī* «Du wohlgeborener Herr, hüte dich, hüte dich, daß ibn Hilāl in deiner Hofstatt gesehen werde!»: Muḥammad ibn al-Laiṭ az-Zaġġāġ, bei Šafadī Wāfī 22,293 ult.

72. *ḥāšāka yā quwwatī wa-yā sanadī yaḍ‘ufu ruknī wa-anta lī sanadū* «Du meine Stärke und Stütze, es ist undenkbar, daß ich in meinen Grundfesten schwach werde, solange du mich stützt»: Anon., bei Aidamur Durr III 212,3.

73. *ḥāšāka taksīru qalba ‘abdin lam tazal tūlihi ḥusna šanā’i l-išfāqī* «Es ist undenkbar, daß du das Herz eines Sklaven zerbrichst, dem du unaufhörlich aus Mitleid Gutes erwiesen hast»: Bahā’ ad-Dīn ibn Ġānim<sup>29</sup>, bei Šafadī Wāfī 10,254,10.

74. *ḥāšāka taqūlu ‘arīḍun yamna‘unī au tuḥwiġunī aqūlu mā ‘arīḍuhū* «Es ist ausgeschlossen, daß du sagst, ein Zwischenfall habe mich gehindert (deiner Einladung zu folgen), oder daß du mich nötigst, zu sagen, was für ein Zwischenfall das war»: Ḥillī 550,5.

---

28 Vgl. die Variante unten nr. 120. Zur Konstruktion mit *bi-an* vgl. nr. 131 und 167.

29 Gest. 735/1334–35.

75. *ḥāšāka tasmaʿu fīya mā naqala l-ʿidā wa-tazunnu wuddī fika kāna takallufā* «Höre bloß nicht auf die Gerüchte, die die Feinde über mich verbreiten, und glaube ja nicht, daß meine Liebe zu dir nur vorgetäuscht sei!»: ib. 617,8.

76. *yuʿnā z-zamānu bi-man ʿunītu bi-amrihī ḥāšāka tatraku ʿāniyan bi-ʿanāʾihī* «Die Zeit kümmert sich um den, um dessen Angelegenheiten ich mich gekümmert habe; hüte dich, einen, der unter seiner Not leidet, im Stich zu lassen!»: ʿImād Ḥarīda (ʿIrāq) I 176,6 = ʿImād 6,55.

77. *lam asir ṭālīban siwā ḡillika ṣ-ṣāfī wa-ḥāšāya lā uṣādifu ḡillā* «Ich bin angereist, um nichts anderes als deinen reinen Schatten aufzusuchen, und es ist undenkbar, daß ich keinen Schatten finden sollte»: Muḥammad ibn al-Muʿayyad al-Alūsī, bei Ṣafadī Wāfī 5,102,5.

78. *ḥāšāka yuḡlimu rabʿu ṣabrika baʿda man amsā li-sukkāni l-ḡināni sirāḡā* «Es ist unmöglich, daß der Raum deiner Gefäßtheit nach dem Tode dessen, der für die Bewohner der Paradiesgärten eine Leuchte war, in Finsternis versinke»: ʿAlāʾ ad-Dīn ʿAlī ibn al-Muḡaffar al-Wadāʿī<sup>30</sup>, bei Ṣafadī Wāfī 15,481,11.

## § 1.6. *ḥāšā* c. gen. rei.

---

79. *hiya l-udmu ḥāšā kulli qarnin wa-miʿšamin wa-sāqin wa-mā liṭat ʿalaihi l-maʿāzirū* «(Die Frauen in den Sänften) sind braun-weiße (Gazellen), sieht man einmal ab von all ihren Haarlocken, den Handgelenken, den Beinen und den (Popos), um die die Lendentücher geschlungen sind»: Dū r-Rumma 32,27.

---

<sup>30</sup> Gest. 716/1316–17.

80. *wa-lā tarḍa wirda r-ranqi illa ḍarūratan idā lam yakun fī l-arḍi ḥāšāhu mašrabū* «Begnüge dich nur in großer Not mit einer Tränke, deren Wasser verschmutzt ist, wenn es auf der ganzen Welt nichts anderes zu trinken gibt!»: b. Ḥazm Ṭauq 64,20/(Makki) 99, –5.

81. *wa-tafqisu kulluhā ‘ani l-firāḥi ḥāšā sab‘ati baiḍatin* (sic) *au sittatin* «Aus allen (Eiern der Straußenhenne) schlüpfen Küken, mit Ausnahme von sieben oder sechs Eiern»: ‘Arib Anwā’ 143,5 f.

82. *wa-l-barrīyu wa-l-bustānīyu mutašābihāni ḡiddan ḥāšā l-bizri* «Der wilde und der kultivierte (Schwarzkümmel) sind einander sehr ähnlich mit Ausnahme der Samen»: Dietrich Diosc. Triumph. III 74 (p. 97,3 f.).

83. *wa-šinfun (mina l-ḥašīšati t-tūmīyati) yušbiḥu ḥāḍā t-tāniya fī kulli šai’in ḥāšā š-šauki fa-innahū lā šauka laḥū* «Eine (dritte) Art ähnelt jener zweiten in jeder Hinsicht mit Ausnahme der Dornen, denn sie hat keine Dornen»: ib. 105 (p. 106,17).

84. *wa-taḥliyatuhū li-ḥāḍā n-nabāti taṣiḥḥu wa-tanṭabiqu ‘alā l-karmati s-saudā’i ḥāšā mā ḍakara anna ṭamarahā ḥuḍrun fī btidā’i kauniḥā* «Dioskurides’ Beschreibung dieser Pflanze ist richtig und paßt zur schwarzen Rebe (ᾰμπελος μέλαινα) mit Ausnahme der Tatsache, daß ihre Früchte, wie er sagt, im Anfangsstadium grün sind»: ib. IV 173 (p. 173,16 ff.).

85. *katabtu wa-ḥaṭṭi ḥāšā waḡhika šāhidun bi-anna banānī min aḍā s-suqmi murta‘iš* «Ich habe geschrieben, aber meine Handschrift – möge dein Antlitz verschont bleiben – ist ein Zeuge dafür, daß meine Finger infolge der Schmerzen der Krankheit zittern»: abū l-Qāsim al-Bāḥarzi, bei Yāqūt Iršād V 128,10/13,48,6 f.

86. *wa-lam taku – ḥāšā maḡḍi nafsika – ka-mri’in tašāmama ‘annī wa-hwa li-l-maḍḥi nāṣitū* «Du bist nicht wie ein Mann, der sich taub stellt, wenn ich ihn ermahne, der aber Lobhudeleien Gehör schenkt – was bei deiner Seelengröße undenkbar ist»: Miḥyār I 169,10.

**87.** *wa-nasīta mā a'taitanīhi wa-fīhimū – ḥāšā samāḥika – man idā a'tā lamaḥ* «Du hast die Geschenke, die du mir gegeben hast, vergessen, doch unter den Leuten gibt es solche, die heimliche Blicke werfen, wenn sie ihre Hand auf tun – was bei deiner Großmut undenkbar ist»: ib. 188,11.

**88.** *wa-yahtazzu 'inda l-ġūdi in ġā'a ṭālibun ka-mā htazza – ḥāšā waṣfiḥi – šāribu l-ḥamrī* «Wenn ein Bittsteller kommt, gerät er bei seiner Freigebigkeit in Ekstase, so wie ein Weintrinker in Ekstase ist – Pardon für diesen Vergleich!»: abū l-Ḥusain al-Ġazzār, bei Ṣafadī Wāfī 4,298,13 = Ṣafadī Ġaiṭ II 99,8 = Kutubī Fawāt ('Abbās) IV 290 paen.<sup>31</sup>

### § 1.7. *ḥāšā* c. gen. rei et *min* rei (abstr.).

---

**89.** *mā bāta yadḥulu min bābin lahā waḥadin ḥāšāhu min kulli ġaurin innahū lūmū \* bal min ṭalāṭati abwābin* «Mein Penis ist nachts nicht nur in ein Tor von deiner Mutter eingedrungen – will er doch jede Ungerechtigkeit, die eine Schande ist, vermeiden –, sondern in drei Tore»: b. -Rūmī (Naṣṣār) VI 1224,3 (vgl. WKAS II 1816 a 21 ff.).

**90.** *ḥāšā mizāġika min aḍan wa-karīmi ġismika min waṣab* «Möge deine Konstitution (bald wieder) frei sein von Schmerzen und dein edler Leib von Krankheit genesen!»: Anon., bei Qalq. Ṣubḥ 9,210,2.

**91.** *qultu inna l-ḥamra maḥbaṭatun qāla ḥāšāhā minā l-ḥabaṭī* «Ich sagte: Der Wein verleitet dazu, etwas Schlechtes zu tun. Er antwortete: Ausgeschlossen, daß ihm etwas Schlechtes eigne!»: Yaḥyā ibn Salāma al-Ḥaṣkafī, bei Nuwairī Nihāya 4,114,1.

---

31 Zum selben Motiv vgl. nr. 25 und 175. Bei Landberg Ēt. II 349 heißt es: *ḥayṣa* est aussi une réponse négative de mépris. «Tu dois boire ce vin». Rép.: *ḥayṣa!* Jamais de la vie!

### § 1.8. ḥāšā c. gen. rei et an.

---

92. *kullu šai'in yumallu minhu idā zāda wa-ḥāšā hawākumū an yumallā* «Jedes Ding wird langweilig, wenn es kein Ende nimmt, doch daß ich der Liebe zu euch überdrüssig werde, ist undenkbar»: ʿArqala 73,6 = Kutubī Fawāt I 224,10/ (ʿAbbās) 315,13.

93. *wa-bi-nafsī dāka l-ġazālu wa-ḥāšā ḥusnihi an aqīsaḥū bi-l-ġazālī* «Ich könnte mich hingeben für jene Gazelle, doch es ist undenkbar, daß ich ihre Schönheit mit (der) einer Gazelle vergleiche»: al-Ḥasan ibn al-Mubārak<sup>32</sup>, bei Kutubī Fawāt I 256,7/(ʿAbbās) 352 paen.<sup>33</sup>

94. *qālū ḥabībuka yaštakī min dummalin ... fa-aġabtuhum ḥāšā naʿīmi ġamālihi an taʿtarīhi mulimmatun au taṭruqū* «Sie sagten: Dein Liebling ist an Furunkeln erkrankt ... Da antwortete ich: Weit gefehlt, daß seiner begnadeten Schönheit ein Unglück zugestoßen sei oder ihn befallen habe»: Šihāb ad-Dīn az-Zāhirī, bei Šafadī Wāfi 7,139,12.

### § 2.1. ḥāšā c. li- pers.

---

95. *ašbaḥa l-ʿaġzu wa-amsā muqīmā bi-mawālī Tuʿalin aġmaʿinā \* tumma ḥāšā li-Hanīyi bni ʿAmrin laisa maulāhum minā l-muslimīnā* «Eine große Schwachheit hat sich bei allen Klienten der Banū Tuʿal morgens eingestellt und ist bis zum Abend geblieben, dann aber Heil dem Hanī ibn ʿAmr! Sein Klient gehört nicht zu den Muslimen»: ibn ʿAnama al-Baulānī, bei Tibrīzī ŠḤam. 177,14 f./I 340,15 f.

---

32 Gest. 552/1157.

33 Vorbild war der Vers des abū Tammām, s. oben nr. 54.

96. *wa-aḥmadu min aḥlāqika l-buḥla innahū bi-ʿirdika lā bi-l-māli ḥāšā laka l-buḥlū* «Ich lobe an deinem Charakter den Geiz, denn du geizt mit deiner Ehre, nicht mit dem Geld, (was) bei dir undenkbar (ist)»: Ḥālid. Ašbāh II 153,9 = Qālī Amālī I 169,14/167,21 = Ḥuṣrī Zahr II 799,9 = Muslim b. -W. (de G.) p. 284,9/ (D.) App. 162,7.

97. *qad qultu id naḥalūhu š-šiʿra: ḥāšā lahū inna l-burūka bihī aulā mina l-ḥababī* «Weil sie dem Buḥturī die Dichtkunst fälschlich attestiert haben, habe ich gesagt: Wohl ihm! Niederzuknien paßt besser zu ihm als im Trab zu laufen»: b. -Rūmī (Naṣṣār) I 196,8.

98. *ḥāšā li-saudāʾi manẓarin sakanat dāraka illā min maḥbarin yaqaqī* «Es ist undenkbar, daß eine (Frau) von schwarzer Erscheinung, die in deinem Hause wohnt, etwas anderes als einen blütenweißen Ruf genießt»: ib. IV 1286,68 etc., Ullmann Neger nr. 242,68.

99. *ḥāšā li-Širrata bal ṭūbā li-ʿāšiqihā lau kānati š-šamsu taḥkīhā awi l-qamarū \* idan la-kāna yarā fī kulli mā ṭalaʿat šibhan lahā fa-yaqillu l-hammu wa-s-saharū* «Nichts gegen Širra, aber selig ist ihr Liebhaber! Würde die Sonne oder der Mond ihr gleichen, dann würde der Liebhaber, jedesmal wenn sie aufgehen, ein Ebenbild von ihr erblicken, und Sorgen und Schlaflosigkeit würden ihn nur noch selten quälen»: b. -Muʿtazz (Smr.) I 191,1 f.

100. *wa-aḥaḍa<hū> Buṭrusu wa-badaʾa yazḡuruhū wa-yaqūlu: ḥāšā laka yā rabbī lā yakūnu laka hādā* (für καὶ προσλαβόμενος αὐτὸν ὁ Πέτρος ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ λέγων · ἰλεώς σοι, κύριε · οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο): Ev. Matth. 16,22 (Lev. p. 29,12 f.)<sup>34</sup>.

§ 2.2. *ḥāšā* c. *li-* pers. (dei).

**101.** *fa-lammā ra'ainahū akbarnahū wa-qaṭṭa'na aidiyahunna wa-qulna: ḥāšā li-llāhi mā ḥādā bašaran in ḥādā illā malakun karīmun* «Als die Damen Joseph sahen, fanden sie ihn hinreißend; sie schnitten sich in die Hände und sagten: Wahrhaftigen Gottes, das ist kein Mensch, das ist geradezu ein edler Engel»: Qur'ān 12,31.

**102.** *qāla mā ḥaṭbukunna id rāwadtunna Yūsufa 'an nafsihī qulna: ḥāšā li-llāhi mā 'alimnā 'alaihi min sū'in* «Der König sagte (zu den Damen): Was habt ihr euch dabei gedacht, als ihr Joseph verführen wolltet? Sie antworteten: Wahrhaftigen Gottes, wir können nichts Schlechtes gegen ihn vorbringen»: ib. 12,51.

**103.** *sami'tu ḥattā idā abṣartu qultu lahū: yā ḥāšā li-llāhi mā ḥādā mina l-bašarī* «Ich hatte (von ihm) gehört, und als ich (ihn) schließlich sah, sagte ich zu ihm: Wahrhaftigen Gottes, dieser gehört nicht zu den Menschen»: 'Ubadī Allāh ibn Ismā'il ibn Badr al-Andalusī, in Schol. Baššār Muḥtār 38,6 = Ta'al. Yatima I 366,2.

**104.** *ḥāšā li-llāhi anta aṭṭanu alḥāzan wa-aḥlā šaklan wa-aḥsanu qaddā* «Gott bewahre! Deine Blicke sind besonders verführerisch, deine Erscheinung ist reizend, und deine Figur ist wunderschön»: Buḥturī 281,11 = b. Dāwūd Zahra (Nykl) 164,10 = 'Ask. Šinā'atain 63,10 = Šafadī Wafī 11,399,9.

**105.** *qultu li-š-šaiḥi: hal dāhat 'idatunā 'idata 'Urqūbin au baqiyat ḥāḡatun fī nafsi Ya'qūba? fa-qāla: ḥāšā li-llāhi wa-kallā bal ḡalla ma'rūfukum wa-ḡallā* «Doch ich sprach zum Alten: War unser Versprechen wohl ein Versprechen Orkobs – oder ist ein Wunsch noch zurück in der Seele Jakobs? – Er sprach: Verhüt es Gott! nein und mit nichten; – sondern euer Edelmut gehört zu den Wundergeschichten» (Rückert): Ḥarīrī Maq. 160 ult ff. (cf. Šarīši ŠMaq. I 255,6 ff.).

**106.** *wa-lastu u'nā bi-makānin ḥāšā li-llāhi wa-lī* «Ich kümmere mich nicht um eine Stellung, nicht um Gottes und meiner selbst willen»: abū Bakr as-Salāwī, bei Tuḡībī Zād 157 ult.

### § 2.3. *ḥāšā* c. *li-* pers. et *min* rei.

---

**107.** *munğaḥu l-qīli mā ‘alimtu wa-ḥāšā li-ḥalīlī min tarḥati l-ikdā’i*  
 «Seinen Reden ist Erfolg beschieden, soweit ich weiß, und es ist  
 undenkbar, daß mein Freund die Blamage erleidet, steckenzubleiben»:  
 b. -Rūmī (Naṣṣār) I 64,122.

**108.** ... *ḥattā qāla dū l-ğahli: ahwağū \* wa-ḥāšā lahū min tilkumū*  
*ğaira annahū abā ḥuṭṭata l-amri llaḍi huwa asmağū* «... so daß ein  
 Unwissender meint, (Yaḥyā sei) kopflos. Davon kann bei ihm aber  
 keine Rede sein, sondern er weigert sich nur, ein Vorhaben, das  
 abscheulich ist, umzusetzen»: ib. II 366,41 f.

**109.** *qultu wa-ḥubbirtuka wāṣaltahā ḥāšā lahū min ḥādihi l-ğaltah*  
 «Nachdem mir berichtet wurde, daß du der Šunṭuf beigewohnt hast,  
 sagte ich: Wohl bekomme es ihm, einen solchen Fehltritt getan zu  
 haben»: ib. IV 1090,9.

**110.** *lau kāna fī l-arḍi amlākun malā’ikatun la-qultu: ḥāšā lahū min*  
*kaunihi bašarā* «Gäbe es auf der Erde engelgleiche Herren, so würde  
 ich sagen: Es ist undenkbar, daß er als Mensch erschaffen wurde»:  
 abū l-Ḥasan ar-Rib’i, in Schol. Baššār Muḥtār 80,4<sup>35</sup>.

**111.** *yā badī‘a l-ḥusni ḥāšā laka min hağrin badī‘i* «Du (Knabe) von  
 unerhörter Schönheit, hüte dich vor einer unerhörten Trennung!»:  
 b. -Ğauzī Adkiyā’ 155,3 (bāb 24) = Ḥālid -Kātib App. 46,1.

**112.** *ḥāšā li-mağdika min šakwā yu‘ādu lahā yā man tašakkīhi*  
*fī qalbī wa-fī bašarī* «Wäre deiner Berühmtheit das Leiden doch  
 erspart geblieben, weswegen nun Krankenbesuche nötig sind; o du,  
 dessen Leiden mir zu Herzen und Sinnen gehen»: Sibṭ b. -Ta‘āwīḍī  
 136,1.

---

35 Vgl. Qur’ān 12,31 (s. oben nr. 101).

§ 2.4. *ḥāšā c. li- pers. et an.*

113. *ḥāšā li-Durrata an tubnā l-ḥiyāmu lahā wa-an tarūḥa ‘alaihā l-iblu wa-š-šā’ū* «(Es ist) unvorstellbar, daß man für Durra Zelte aufschlägt und daß sich abends Kamele und Schafe bei ihr versammeln»: a. Nuwās 235,2/(W.) III 4,1 (nr. 1,10) = b. -Šaġarī Ḥam. 254,10/nr. 807,10.

114. *ḥāšā li-llāhi an yarau laka šibhan yā bna Hānin ‘alā t-ṭarā au yakūnā* «Es ist, bei Gott, undenkbar, daß die Menschen auf der Erde einen dir Ähnlichen sehen werden, o ibn Hāni’, oder daß ein solcher erstehe»: Anon., bei a. Nuwās (W.) V 546,15.

115. *ḥāšā li-llāhi an ušāfiya ḥillan fa-yarānī fī wuddihī dā ḥtilālī* «Gott bewahre, daß ich mich einem Freunde aufrichtig nähere und er dann (später) feststellt, daß ich in der Liebe zu ihm wankelmütig werde»: ibn al-Munaġġim, bei Ḥafāġī Raiḥāna I 37, –5.

116. *ḥāšā li-miṭliki an takūna baḥīlatan wa-li-miṭli waġhiki an yakūna ‘abūsā* «Es ist undenkbar, daß eine Frau wie du geizig sein und ein Antlitz wie das deine finster blicken könnte»: Mutanabbī 93 v. 5/53,2 = Ma‘arrī ŠMutanabbī I 212 v.5 = Aidamur Durr III 212 paen.

117. *lā tabri ‘ūdan anta rayyaštahū ḥāšā li-bānī l-maġdī an yanquḍā* «Schneide kein Hölzchen zurecht, das du bereits befiedert hast! Wer etwas Ruhmvolles aufgebaut hat, darf (es) nicht (wieder) einreißen»: Raḍī I 575,15 = Aidamur Durr V 404,4<sup>36</sup>.

118. *iṣṛifī l-ka’sa min ruḍābiki ‘annī ḥāšā li-llāhi an uraššafa ḥamrā* «Verschone mich mit dem Pokal deines Speichels! Da sei Gott davor, daß ich mir Wein zu trinken gestatte»: Tahāmī 36,10 = b. Bassām Daḥīra (‘Abbās) IV 2,541,7.

36 Zu diesem Motiv vgl. den Vers des ibn Zaidūn, oben nr. 63.

**119.** *yu‘annifunī l-‘uddālu fikum ġahālatan wa-ḥāšā li-miṭlī an yuġayyirahu l-‘aḍlū* «Aus Torheit gehen die Tadler mit mir hart ins Gericht; doch es ist ausgeschlossen, daß der Tadel einen Mann wie mich ändern könnte»: Anon., bei Aidamur Durr III 149,7 in marg. = V 506 ult.

**120.** *wa-ašqā llāhu šānika wa-ḥāšā laka an tašqā* «Soll Gott doch den ins Unglück stürzen, der dich haßt, und möge es dir erspart bleiben, unglücklich zu werden!»: Anon., bei Waššā’ Muwaššā 136,1<sup>37</sup>.

**121.** *wa-mā zilta r-rašida nuhan wa-ḥāšā li-faḍlika an uḍakkirahu r-rašādā* «Mit deiner Intelligenz hast du stets den rechten Weg gewußt, und es ist nicht daran zu denken, daß ich deine Trefflichkeit an richtiges Handeln erinnern müßte»: Ma‘arrī Siqṭ II 805 v. 51 = Aidamur Durr V 167,5 in sinistra marg. = V 327,2<sup>38</sup>.

**122.** *ḥāšā li-ṣaḥbika an yakūnū miṭla man fihim yaqūlu fatan mina l-a‘rābī \* qaumun idā ḥaḍara l-mulūka wufūduhum nutifat šawāribuhum ‘alā l-abwābī* «Möge es deinen Gefährten erspart bleiben, dasselbe Schicksal zu erleiden wie die, über die ein Beduine gesagt hat: (Es sind) Leute, deren Abgesandten an den Toren der Herrscher der Bart aus-gezupft wird, wenn sie dort vorsprechen»: al-Ḥasan ad-Dihqānī al-Qūmisī, bei Bāḥarzī Dumya I 645,9 f.<sup>39</sup>

**123.** *ḥāšā lī an azuffahā ṭayyibātin ‘unnasan bal kawā‘iban abkārā* «Es ist undenkbar, daß ich die Perlen (dem Bräutigam) defloriert und gealtert zuführe; nein, es sind Jungfrauen mit schönen Busen»: Muḥammad ibn Šara aš-Šantarīnī, bei b. Ḥaqān Qalā’id (‘Āšūr) 646,11.

37 Vgl. die Variante oben nr. 70.

38 Mit der Variante *li-miṭlika an nu‘allimahu r-rašādā* hat der Wesir abū Muḥammad ibn al-Qāsim diesen Vers in sein Kondolenzgedicht übernommen, s. b. Ḥaqān Qalā’id (‘Āšūr) 556 ult.

39 Der zitierte Vers stammt von Ġarīr (Ṭahā) 184,9 = Ġumaḥī Ṭabaqāt p. 413,8 (§ 569) = Ḥālid. Ašbāh II 7,12.

124. *ḥāšā li-llāhi an takūna Quraiṣun talidu s-sāqiṭina wa-l-arḍālā*  
«Gott bewahre, daß die Quraišiten gemeines Gesindel zeugen könnten!»: b. -Zaqqāq 97,2.

125. *ḥāšā li-mağdika an uḍāma wa-anta li ġārun wa-an aẓmā wa-baḥruka mušraʿū* «Es ist für deine Berühmtheit unvorstellbar, daß mir Unrecht geschehe, solange du mir Schutz gewährst, und daß ich dürste, solange ein Weg zu der Fülle deines Wassers führt»: Sibṭ b. -Taʿāwidi 178,71.

126. *ḥāšā li-mağdika an yuqanniṭa ʿāšīyan al-faḍlu ağzalu wa-l-mawāhibu ausaʿū* «Es ist undenkbar, daß deine Berühmtheit einen Ungehorsamen zur Verzweiflung treibt; die Güte ist ja so groß, und die Geschenke sind so reich!»: ʿAbd ar-Raḥmān ibn ʿAbd Allāh as-Suhaili, bei Damiri Ḥayāt I 57,13 (s.v. *al-anūq*) = Šafadi Wāfi 18,172,10 = Maqqari Nafḥ I 528,20/II 305,12.

127. *ḥāšā li-man ašbaḥa yarġū l-wašla an yumsī bi-nāri hağrikum muḥtariqā* «Es ist undenkbar, daß derjenige, der morgens auf eine Begegnung hoffte, abends durch das Feuer eurer Abreise verbrannt werde»: Mağd ad-Dīn Bahrām Šāh ibn Farrūḥ Šāh, bei Kutubi Fawāt I 151,10/(ʿAbbās) 228,11.

128. *ḥāšā li-man ammalakum an yaḥīb wa-yantānī naḥwa l-ʿidā mustarīb<sup>40</sup>* «Es ist undenkbar, daß derjenige, der seine Hoffnung auf euch gesetzt hat, scheitert und sich, von Zweifeln geplagt, an die Feinde wendet»: abū ʿAmr ibn Ḥakam al-Qabṭili, bei b. Saʿid Muğrib (Ḍaif) I 292 paen.

129. *ḥāšā li-llāhi an ubaqqī mina r-rāḥi sulāfan wa-anta nāwaltanihā*  
«Gott bewahre, daß ich vom Wein, den du mir gereicht hast, einen kostbaren Tropfen übriglassen könnte»: Anon., in Ḥikāyāt ʿağība 219,2.

---

40 Im Reim für *mustarīban*.

130. *ḥāšā li-Ibrāhīma an yakūna lakum aban wa-in kuntum banīhi fa-mah* «Unmöglich kann Abraham für euch ein Vater sein, auch wenn ihr seine Söhne seid; was bedeutet das schon?»: abū Yaḥyā ibn Masʿada, in: Nawādir al-maḥṭūṭāt 3, Kairo 1392/1973, 264 paen.

## § 2.5. *ḥāšā* c. *li-* pers. et *bi-an*.

---

131. *ḥāšā li-llāhi bi-an aslū ʿani l-ḥubbi wa-kallā* «Verhüte Gott, daß ich die Liebe je vergesse – nie und nimmer!»: Manṣūr ibn Muḥammad ibn abī l-Buhlūl, bei b. -Abbār Ḥulla I 146,5<sup>41</sup>.

## § 2.6. *ḥāšā* c. *li-* pers. et Indik. Imperf.

---

132. *ḥāšā li-ṣāfinika l-maimūni ḡurratuhū yazillu wa-l-falaku d-dawwāru yaḥdimuhū* «Es ist undenkbar, daß dein (auf drei Beinen stehendes) Roß mit der glückverheißenden Blesse ausgleiten könnte, wo selbst das rotierende Firmament ihm zu Diensten ist»: Anon., bei Aidamur Durr III 212,6.

133. *ḥāšā li-llāhi arāhu malakā miṭla dā fa-ʿšaq wa-illā fa-daʿī* «Verhüte Gott, daß ich ihn als Engel betrachte! So einen mußt du lieben oder es ganz sein lassen»: Muḥyawī 31,10 = Ṣafadī Wāfi 10,14,4.

---

41 Zur Konstruktion mit *bi-an* vgl. nr. 70 und 167.

§ 2.7. *ḥāšā* c. *li-* rei.

---

134. *ayyuhā-dā l-amīru mā ramidat ‘ainuka – ḥāšā lahā – wa-lā aġfānuk* «O Fürst, dein Auge ist nicht entzündet – das sei ferne! – und auch deine Lider sind es nicht»: Raffā’ (Ḥasanī) 391,4 = Raffā’ Muḥibb I 124,5 (nr. 203,2) = Ġurġānī Kināyāt (Šamsī) 191,6 = Nuwairī Nihāya 2,54,13.

135. *mā aḥḥartu madḥī li-nā’ilin ‘adānī ... wa-lā anna asbāba l-mawaddati bainanā wa-ḥāšā lahā šārat rimāman wa-aḥlāqā* «Ich habe mein Lob nicht wegen einer entgangenen Gabe zurückgehalten ..., auch nicht, weil die Stricke der uns verbindenden Liebe morsch und zerschlissen wären – das sei ferne!»: Sibṭ b. -Ta‘āwīḍī 201,29.

§ 2.8. *ḥāšā* c. *li-* rei et *min* rei.

---

136. *ḥāšā li-qalbika min ṣad‘in wa-min alamin ta’tāduhū qalbu man yašnāka mašdū‘ū* «Möge deinem Herzen Spaltung und Schmerz, die es heimsuchen könnten, erspart bleiben, (aber) das Herz dessen, der dich haßt, soll gespalten werden!»: Sibṭ b. -Ta‘āwīḍī 184,4.

137. *wa-innī ‘alā l-ayyāmi fihā la-‘ātibun wa-ḥāšā li-dāka l-waġhi min alami l-‘atbī* «Um ihretwillen tadle ich die Tage, doch möge jenem Antlitz der Schmerz des Tadels erspart bleiben!»: -Qāḍī -Fāḍil I 8,3.

### § 2.9. *ḥāšā* c. *li-* rei et *an*.

---

**138.** *yā manzilan lam tabla aṭlāluhū ḥāšā li-aṭlālīka an tablā*  
 «O Wohnplatz, an dem die Reste nicht zerfallen sind, mögen deine Überreste nie zerfallen!»: Mutayyam, die Sklavin des ibn Hišām, in Aġ. 7,35,15/302,10 = Tauḥīdī Baṣāʾir II 84,1/(Qd.) V 73,5 (§ 255) = Usāma b. M. Manāzil 12,4 = Nuwairī Nihāya 5,67,8.

**139.** *ḥāšā li-ġamri ḥašāya an yalqā l-ḥašā illā bi-lafḥin miṭli lafḥi waqūdī* «Es ist ausgeschlossen, daß die Glut meiner Eingeweide auf (andere) Eingeweide treffe, ohne daß sie sie mit einer feuergleichen Flamme versengt»: a. Tammām (ʿAzzām) nr. 62, 8 / Šūlī ŠDīwān a. Tammām 64,8.

**140.** *ḥāšā li-ġūdīka an yuwaʿira ḥāġatī ṭīqatī bi-ġūdīka saḥḥalat lī waʿrahā* «Es ist undenkbar, daß deine Freigebigkeit es mir schwer macht, mein Anliegen vorzutragen; mein Vertrauen auf deine Freigebigkeit hat mir das Schwierige leichtgemacht»: ʿIqd (Amīn) I 269,15 = b. ʿAbd Rabbih 81,2.

**141.** *ḥāšā li-lafẓīka an yuqāsa bi-muṣbihin wa-li-faḍli fahmīka an yufāta idā ġarā* «Es ist unvorstellbar, daß deine Worte mit etwas Ähnlichem verglichen werden könnten und daß deinem sensiblen Verständnis etwas entgeht, wenn (die Rede) fließt»: Tamīm b. -M. 230,4.

**142.** *ḥāšā li-dahrika an yaʿūda fatīyuhū abadan musinnā* «Unvorstellbar, daß die Jugend deines Lebens jemals altern könnte»: abū Ḥafṣ ʿUmar ibn ʿAlī al-Muṭṭawwiʿī, bei Bāḥarzi Dumya II 978,8.

**143.** *ḥāšā li-ʿadlika* (Var. *li-maġdīka*) *yā bna Maʿnin an yurā fī silki ġairī durriya l-maknūnū* «Es ist unvereinbar mit deiner Gerechtigkeit, o ibn Maʿn, daß meine verborgene Perle an der Schnur eines anderen gesehen werde»: b. Ḥāqān Maṭmaḥ 338,6 = b. -Ḥaddād 56,1.

144. *ḥāšā li-qalbin yaḥullu bāṭinahū hawākumū an yamassahū alamū* «Es ist undenkbar, daß ein Herz, in dessen Tiefe die Liebe zu euch wohnt, von Schmerzen berührt werden könnte»: Ṭuḡrāʾī 105,19/ (Ṭāhir) 242,7.

145. *ḥāšā li-waḡhika an yašīna ḡamālahu l-ḥuluqu l-qabīḥū* «Es ist ausgeschlossen, daß ein häßlicher Charakterzug die Schönheit deines Gesichtes entstellt»: ib. 108,21/ (Ṭāhir) 54,2.

146. *fa-innī ʿalā tilka l-mawaddati lam aḥul wa-ḥāšā li-dāka l-wuddi an yataḡayyarā* «Ich werde von jener Liebe nicht ablassen, und es ist unvorstellbar, daß jene Liebe sich wandeln könnte»: die Sklavin Tuḥfa, in Ḥikāyāt ʿaḡība 28,18 = 405,5.

## § 2.10. *ḥāšā* c. *li-* rei et Indik. Imperf.

---

147. *lam yakun šaʿniya š-šudūdu bi-lā ḡurmin wa-ḥāšā li-waḡhi wuddī yuṣawwah* «Es ist nicht meine Art, den Rücken zu kehren, ohne daß ein Vergehen vorliegt, und es ist ausgeschlossen, daß das Antlitz meiner Liebe verunstaltet werde»: al-Ḥusain ibn Muḥammad al-ʿŪkalānī<sup>42</sup>, bei Ṣafadī Wāfi 13,62,3.

## § 3.1. *ḥāšā* absol.

---

148. *fa-mā dā naqūlu l-āna? a-laʿalla ʿinda llāhi ḡauran? ḥāšā* (für τί οὖν ἐροῦμεν ; μή ἀδικία παρὰ τῷ θεῷ ; μή γένοιτο): Ep. Rom. 9,14 (Staal p. 24,9)<sup>43</sup>.

---

42 Gest. 762/1360.

43 Handschriftlich ist *ḥāšā* glossiert durch: *maʿāda llāhi min dālika*. Altera versio (Gibson p. 20,11 f.): *fa-mā dā naqūlu? hal ʿinda llāhi ḡulmun? lā yakūnu*.

**149.** *wa-lākinnī aqūlu: a-la‘alla llāha aqsā ša‘bahū? hāšā li-annī ana aiḍan min Isrā’ila* (für λέγω οὖν, μὴ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ; μὴ γένοιτο · καὶ γὰρ ἐγὼ Ἰσραηλίτης εἰμί): ib. 11,1 (p. 30,1)<sup>44</sup>.

**150.** *tumma innī aqūlu: a-la‘allahum ‘aṭarū kai yasquṭū? hāšā wa-lākin bi-‘aṭratihim hum šārati l-ḥayātu li-š-šu‘ūbi li-ġairatihim* (für λέγω οὖν, μὴ ἔπταισαν ἵνα πέσωσιν; μὴ γένοιτο · ἀλλὰ τῷ αὐτῶν παραπτῶματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν, εἰς τὸ παραζηλώσαι αὐτούς): ib. 11,11 (p. 31,1 f.)<sup>45</sup>.

**151.** *fa-ammā Šim‘ūnu fa-qāla: hāšā yā sayyidī li-annī min qaṭṭu lam ākul kulla naġisin wa-raġisin* (für ὁ δὲ Πέτρος εἶπεν · μηδαμῶς, κύριε, ὅτι οὐδέποτε ἔφαγον πᾶν κοινὸν καὶ ἀκάθαρτον): Acta Ap. 10,14 (Staal p. 26,1 f.)<sup>46</sup>.

**152.** *qālū: ḥafita, fa-qultu: hāšā bal anā šamsun wa-inna š-šamsa lailan lā turā* «Sie sagten: Du versteckst dich. Ich antwortete: Mitnichten, sondern ich bin eine Sonne, und die Sonne kann man nachts nicht sehen»: Zaid ibn ‘Abd al-Wahhāb al-Iṣfahānī, bei Bāḥarzi Dumya I 456,3.

**153.** *wa-ġarāmu l-fu‘ādi muḍ ġibta ‘anhū lam yaḥul ‘an hawāka hāšā wa-kallā* «Die Leidenschaft meines Herzens ist, seit du dich entfernt hast, von der Liebe zu dir nicht abgewichen, keinesfalls, o nein!»: b. -Mu‘tazz (Smr.) App. 266,6<sup>47</sup>.

44 Glosse: *ma‘āda llāhi min dālika*. Altera versio (Gibson p.23, 13): *wa-lākin ana aqūlu: hal dafa‘a llāhu ša‘bahū? lā yakūnu, innī ana bi-ḥaqqin Isrā’īliyun*.

45 Altera versio (Gibson p. 24,11 f.): *wa-ammā aqūlu: la‘allahum aḥṭa‘ū li-kai yasquṭū? lā yakūnu, wa-lākinna ‘aṭratahum ḥalāṣun li-l-umami li-yuġīrahum*.

46 Altera versio (Gibson p. 3,12 f.): *fa-qāla Šim‘ānu: a‘ūdū bika yā rabbi mundū qaṭṭu mā daḥala famī danasun wa-lā ṭafasun*.

47 Aus dem K. al-Mudhiš des ibn al-Ġauzī. Andere Verse dieses Gedichtes sind in den verschiedenen Quellen dem ibn al-Irrif, abū Nuwās, abū Tammām und anderen Dichtern zugeschrieben. Vgl. Ewald Wagner, Abū Nuwās in der Nebenüberlieferung, Wiesbaden 2008, nr. 389.

154. *laisa šamsu d-ḡuḡā ka-auṣāfi Šamsi d-Dīni qāḡi l-quḡāti ḡāṣā wa-kallā* «Die Sonne am Morgenhimmel besitzt nicht die Eigenschaften der <Sonne der Religion>, ich meine den Oberrichter, mitnichten, o nein!»: Nāṣir ad-Dīn Aḡmad ibn al-Munayyir al-Ġuḡāmī über Šams ad-Dīn ibn Ḥallikān, bei Šafadī Wāfi 7,316 paen. = 8,129,5 = Kutubi Fawāt I 133,2/ (‘Abbās) 150,1.

155. *a-yazunnu l-mulūku annahumū miṡluka fī l-makrumāti ḡāṣā wa-kallā* «Denken die Herrscher etwa, sie würden hinsichtlich edler Taten dir gleichen? Weit gefehlt, mitnichten!»: Ġa‘far ibn Šams al-Ḥilāfa, bei Aidamur Durr III 45 ult. = V 107,5 in sinistra marg.

156. *qāla qaumun: qad šānahū yaraqānun, qultu: aḡṡa’tumū wa-ḡāṣā wa-kallā* «Die Leute sagen: Die Gelbsucht hat ihn entstellt. Ich antwortete: Ihr irrt, (das ist) ausgeschlossen und keineswegs (der Fall)»: ‘Alī ibn al-Muṡaffar al-Wadā‘ī, bei Šafadī Wāfi 4,270,11.

157. *lastu arḡā min ba‘di ṡilli imāmi l-ḡaqqi ṡilla d-da‘īyi ḡāṣā wa-kallā* «Nachdem ich den Schutz des wahren Imams genießen durfte, begnüge ich mich nicht mit dem Schutz des Usurpators – ausgeschlossen, keinesfalls!»: Muḡammad ibn al-Mu‘ayyad al-Alūsī, ib. 5,102,6.

158. *ḡalla šauqī ‘an an yukayyifahu l-waṡfu wa-an yaḡtawīhi ḡāṣā wa-kallā* «Meine Sehnsucht ist zu groß, als daß eine Beschreibung sie charakterisieren oder erfassen könnte – nein, (das geht) auf keine Weise»: abū d-Durr ar-Rūmī, bei Aidamur Durr III 202,7.

159. *šabbaha s-saiḡa wa-s-sināna bi-‘ainī man li-qatli baina l-anāmi staḡallā \* fa-abā s-saiḡu wa-s-sinānu wa-qālā: ḡaddunā dūna tilka ḡāṣā wa-kallā* «Derjenige, der geglaubt hat, es stünde ihm frei, mich unter allen Menschen zu töten, hat meine Augen mit einem Schwert und einer Speerspitze verglichen. Schwert und Speerspitze haben sich jedoch dagegen gesträubt und gesagt: Unsere Schneiden reichen an jene (Augen) nicht heran, ausgeschlossen, mitnichten!»: Burḡān ad-Dīn al-Qīrāṡī, bei Ibṡihī Mustatraf II 147,21 f./ (Qmḡ.) 378,9 f. (bāb 72).

**160.** *qāla ... a-fa-tarāhu yuḏī‘unī? fa-qultu: ḥāšā wa-kallā* «Er sagte: Glaubst du, daß er mich zugrunderichten wird? Ich antwortete: Keineswegs, durchaus nicht!»: ib. I 114,19/ (Qmḥ.) 307,11 (bāb 30).

**161.** *fa-qālat: anā Kindiyatun ‘arabīyatun, fa-qultu lahā: ḥāšā wa-kallā wa-hal wa-bal* «Sie sagte: Ich bin eine Beduinin vom Stamme Kinda. Da antwortete ich ihr: Ausgeschlossen, keineswegs, ob und aber!»: Imrlq. App. 18,40<sup>48</sup>.

### § 3.2. *ḥāšā* absol. c. *min* rei.

---

**162.** *a-fa-la‘allahum bi-mā lam yu‘minū abṭalū imāna llāhi \* ḥāšā min ḍālika wa-ḍālikum anna llāha ṣādiqun* (für μη ἢ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσῃ; μη γένοιτο · γινέσθω δὲ ὁ θεὸς ἀληθής): Ep. Rom. 3,3 f. (Staal p. 6,1)<sup>49</sup>.

**163.** *fa-mā ḍā naqūlu l-āna? a-natimmu idan fī l-ḥaṭīyati kai tatafādala n-ni‘matu \* ḥāšā min ḍālika li-annā ma‘šaru llaḍīna mitnā li-l-ḥaṭīyati* (für τί νῦν ἐροῦμεν; ἐπιμένωμεν τῇ ἁμαρτίᾳ, ἵνα ἡ χάρις πλεονάσῃ; μη γένοιτο. οἵτινες ἀπεθάνομεν τῇ ἁμαρτίᾳ ...): ib. 6,1 f. (p. 14,1 f.)<sup>50</sup>.

**164.** *fa-mā ḍā idan a-nuḥṭi‘u li-annā lasnā taḥta t-taurāti bal taḥta n-ni‘mati? ḥāšā min ḍālika* (für τί οὖν; ἁμαρτήσωμεν, ὅτι οὐκ ἐσμὲν ὑπὸ νόμον ἀλλὰ ὑπὸ χάριν; μη γένοιτο): ib. 6,15 (p. 15,4 f.)<sup>51</sup>.

---

48 Das Gedicht ist eine späte Fälschung.

49 Altera versio (Gibson p. 6,5 f.): *hal kufruhum yubṭilu amānata llāhi? lā yakūnu; yakūnu llāhu ṣ-ṣādiq.*

50 Altera versio (Gibson p. 12,5 ff.): *fa-mā ḍā naqūlu? namkuṭu fī l-ḥaṭīyati li-kai takṭura n-ni‘matu? lā yakūnu, llaḍīna mitnā fī l-ḥaṭīyati ...*

51 Altera versio (Gibson p. 13,6 ff.): *fa-li-mā ḍā nuḥṭi‘u li-annā laisa naḥnu taḥta n-nāmūsi wa-lākin taḥta n-ni‘mati? lā yakūnu.*

165. Fleischer Kl. Schr. I 462 zitiert nach dem Dictionnaire arabe-français von Philippe Cuhe, S.J., p. 102 b und Dozy Suppl. I 292 b, –3 die Wendung *ḥāšā mina t-tašbīhi* «sans comparaison!»<sup>52</sup>

### § 3.3. *ḥāšā* absol. c. *an*.

---

166. *ḥāšā wa-kallā an yaʿizza bi-ʿizzihī kullu l-warā wa-anā ladaihi dalilū* «Es ist undenkbar und völlig ausgeschlossen, daß die ganze Menschheit durch sein Ansehen (selbst) Ansehen genießt, während ich bei ihm gedemütigt bin»: Šams ad-Dīn al-Kūfī, bei Aidamur Durr III 44,6 in sinistra marg.

### § 3.4. *ḥāšā* absol. c. *bi-an*.

---

167. *fa-qāla ṭ-ṭabību: laʿallaka tanāwalta laḥma ḥimārin, fa-qāla l-marīḍu: ḥāšā wa-kallā bi-an yuʿkala laḥmu l-ḥimāri ayyuhā ṭ-ṭabību* «Da sagte der Arzt: Vielleicht hast du das Fleisch eines Esels zu dir genommen? Der Kranke antwortete: (Es ist) gänzlich ausgeschlossen, daß Eselsfleisch gegessen wird, lieber Arzt»: Qazw. ʿAğāʾib 361,15 f.<sup>53</sup>

---

52 Das Wörterbuch von Cuhe stellt den in der Mitte des 19. Jhdts. in Syrien üblichen hochsprachlichen Wortschatz dar.

53 Zur Konstruktion mit *bi-an* vgl. nr. 70 und 131.

§ 3.5. *ḥāšā* absol. c. *anna*.

---

168. *wa-ṣ-ṣinfu t-tānī yuṣbihuhū fī kullī ṣai'in ḥāšā anna ḥādā ya'zumu ġiddan* «Die zweite Art ähnelt der ersten in jeder Hinsicht mit der Ausnahme, daß sie sehr groß wird»: Dietrich Diosc. Triumph. III nr. 59 (p. 90,17)<sup>54</sup>.

§ 3.6. *ḥāšā* absol. c. *fī* rei.

---

169. *ālismā ḥādā laisa ḍarban mina l-ūfārīqūn battatan wa-lā yuṣbihuhū fī ṣai'in ḥāšā fī ṣufrati z-zahri* «Dieses Alisma ist überhaupt keine Art des Hyperikon; es ähnelt ihm auch in nichts außer in der gelben Farbe der Blüte»: Dietrich Diosc. Triumph. III nr. 144<sup>55</sup>.

---

54 In diesem Text ist meist das synonyme *ġaira anna* verwendet, z.B. *waraquhā tuṣbihi waraqa l-ġarabi ḥādā ġaira annahā aḍyaqu minhā* (I 73, p. 32,10). Einmal heißt es: *fa-yuṣbihi l-warda ḥalā annahū ġairu muṣwikin* (I 66, p. 27,13 f.). Die Konstruktion mit Inhaltssatz auch an folgenden Stellen: *ḥalā anna 'azma s-sāqi minki daqīqū* b. Wahb Burhān 131,4 Var. (für *wa-lākinna*); *zabyun ḥalā annahū zabyun mina l-baṣarī* Ṣafadī Wāfī 18,304,5 = b. Rašīq Unmūdağ 153 paen.; *ḥalā anna bāban rubba-mā ltāṭa idnuhū* Buḥturī 761,11; *mā ḥalā anna l-auḡaba an nulaqqiba ġamī'a l-aṣyā'i min ġāyātihā* (für *πλην ὅσον γε ἀπὸ τοῦ τέλους μᾶλλον ἅπαντα προσαγορεύειν δίκαιον*): Tāmiṣ. TNafs 76,3 f.; *ḥalā anna qauman Yahūdan qadimū min Āsiyā ...* (für *τινὲς δὲ ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι κτλ.*): Acta (Staal) 24,19; *ḥalā anna iṣba'aini ... baqiyatā ḥadirataini* b.a.Uṣ. I 81,13 (Ġālinūs Miḥna 106,9 ohne *anna*).

55 ἄλισμα ist «Froschlöffel»; ὑπερικόν ist «Hartheu».

## B

## Als Verbum finitum

§ 4.1. *ḥāšā* c. acc. pers. vel rei.

170. *fa-‘ağgil bi-l-kisā’i ... wa-lā tuḥsishu mu‘tallan ‘alaihī bi-i‘ğālīka – ḥāšāka ḍ-ḍirārū* «So schicke das Kleid doch recht bald und halte es nicht zurück, indem du als Grund dafür angibst, ich hätte dich zur Eile gedrängt. Möge dich ein Schaden verschonen»: b. -Rūmī (Naṣṣār) III 863,8.

171. *lā ya‘rifu n-nāsu iqlāla l-‘ayīyi laḥū ḥāšāhu ḍāka wa-lā iktāra mihḍārī* «Die Menschen kennen an ihm weder die kargen Äußerungen dessen, der sich nicht auszudrücken weiß – dies trifft für ihn keineswegs zu – noch den Wortschwall des Schwätzers»: ib. 774,123.

172. *wa-fīkum da‘āmīšu l-hidāyati kulla-mā ḍalalnā wa-ḥāšākum ṣiğāru d-da‘āmiṣī* «Unter euch gibt es, wann immer wir in die Irre gehen, die ‹Larven› der rechten Führung; mögen euch die kleinen ‹Larven› erspart bleiben!»: ib. IV 1042,37.

173. *wa-la-kam kammana l-ğawādu mina l-buḥli kamīnan – ḥāšāka ḍāka l-kamīnū* «Wie oft schon hat ein Freigebiger aus Geiz einen heimlichen Rückzug geplant – doch bei dir ist eine solche Hinterhältigkeit undenkbar»: ib. VI 1392,11.

174. *fa-ṣarriḥ fa-taṣriḥu ṣ-ṣariḥi ṣabihuhū wa-ḥāšāka ḍiddāka: l-ḥiyānātu wa-l-ğadrū* «Sprich dich deutlich aus, denn die deutliche Artikulation ist der Offenheit ähnlich, und Täuschung und Treubruch, Handlungen, die dir zuwider sind, sind deinem Wesen fremd»: ib. III 877,10.

175. *yahuzzuhu l-madḥu hazza l-ḡūdi sā'ilahū au lā wa-ḥāšāhu hazzu š-šāribi t-tamīlī* «Das Lob entzückt ihn, so wie seine Freigebigkeit den Bittsteller entzückt – oder auch nicht –, jedoch das Entzücken des berauschten Trinkers ist ihm ganz fremd»: b. -Sā'ātī II 382, -3 = Šafadī Ġaiṭ II 99,12<sup>56</sup>.

176. *ḥāšā r-raqība fa-ḥānathū ḍamā'iruhū wa-ḡayyaḍa d-dam'a fa-nhallat bawādiruhū* «Er hat sich vor dem Spion in acht genommen, doch seine Gefühle haben ihn verraten. Er unterdrückte seine Tränen, doch diese brachen unwillkürlich hervor»: Mutanabbī 61 v. 1/ 36,3 = b. Sīda ŠMutanabbī 50, -3 = Ma'arrī ŠMutanabbī I 148 v. 1<sup>57</sup> = Ġurḡānī Wasāṭa 159,3.

177. *mā ḥāšā Fāṭimata [wa-lā ḡairahā]*<sup>58</sup> «Er (der Prophet) nahm weder Fāṭima noch jemand anders aus»: Sālim ibn 'Abd Allāh, bei b. Sa'd Ṭabaqāt II 2, 42,6 = IV 1,46,7 = b. Ḥanbal Musnad II 89, -4 = 107,1.

## Flektierte Verbalformen

### § 4.2. *yuhāšī* c. acc. pers.

178. *wa-lā arā fā'ilan fī n-nāsi yuṣbihuhū wa-lā* (Var. *wa-mā*) *uḥāšī minā l-aqwāmi min aḥadī* «And I see not a doer among men that resembles him, nor do I except of the peoples any one» (Howell II/III 378): Nābiḡa D. 5/(Faiṣal) 1,21 = 'Ain (Smr.) III 262,8 = Šiḥāḥ ('Aṭṭār) VI 2315 a 3 f. = Mufaḍḍal Fāḥir 207 paen. = b. -Anb. Zāhir I 626,3 = II 300,5 = Zaḡḡāḡī Ġumal 237,3 = b. -Anb. Inṣāf 127,7 = b. Hiš. Muḡnī I 121,13 f. (nr. 186) = Astarābādī ŠKaf. I 244 paen. = Asās 85 a 5 = Lis. 18,197 ult./14, 181 b paen. = 198,19/182 b 8 f. = Ḥiz. II 44,20/ (Hārūn) III 403,12 (nr. 236) etc., Schaw. Ind. 61 a 14.

56 Zum selben Motiv vgl. nr. 25 und 88 sowie: *našwānu yaṭrabu li-s-su'ālī* Buḥturī 258,23 = 'Abbāsī Ma'āhid IV 86,16.

57 Erkl.: *inna l-muḥibba bā'ada r-raqība wa-tawaqqāhu kātiman sirrahū.*

58 Die Ergänzung nach dem Mu'ḡam des Ṭabarānī, vgl. nr. 198.

179. *fa-anta nasiġu waḥdika lā šabihun nuḥāšīhī ‘alaika wa-lā ḥadīnū* «Du bist einzig in deiner Art; es gibt keinen Gleichen, den wir dir gegenüber ausnehmen müßten, und keinen Gefährten»: a. Nuwās (W.) I 264 paen.<sup>59</sup>

180. *lanā ṣadīqun ka-lā ṣadīqin ġaṭṭun ‘alā annahū samīnū \* min aqbaḥi n-nāsi lā uḥāšī man kāna minhum wa-man yakūnū* «Wir haben einen Freund, der einem Nicht-Freund gleichkommt; (er ist) bei aller Körperfülle ein armseliger Kerl und gehört zu den häßlichsten Menschen. Ich nehme auch den nicht aus, der sich zu diesen zählt oder zählen wird»: b. -Rūmī (Naṣṣār) VI 1370,1 f.

181. *uḥāšī llatī tanmī ilaiḥā wa-antaḥī biḥā ummaka l-uḥrā llatī saufa taẓharū* «Ich nehme diejenige aus, die sich zu ihr hält, und wende mich mit ihr deiner anderen Mutter zu, die sich gewiß zeigen wird»: ib. III 798,67.

182. *uḥāšīka iṣfāqan mina l-bauḥi bi-l-hawā fa-yā ḍulla iṣfāqī li-‘izzi wiṣālikā* «Ich halte mich von dir zurück aus Sorge davor, daß das Geheimnis unserer Liebe offenkundig wird. Wie erbärmlich ist doch meine Sorge angesichts des Wertes, mit dir zusammen zu sein!»: Nu‘mān ibn Maimūn al-Ḥaulānī, bei Ṣafadī Wāfī 27,153,9 = b. Rašīq Unmūdağ 422,6.

183. *fa-inna-mā tilka aḥbārūn mulaffaqatun li-ḥud‘ati l-ġāfilī l-ḥašwīyi ḥūšītā* «All that is a patched-up bogey for beguiling the thoughtless and stupid. Far from thee such stuff be!» (Nicholson Studies nr. 281,2): Ma‘arrī Luzūm I 215,6.

184. *wa-yā anīsata aḥzānī bi-rannatiḥā ḥūšīti mā fiki makrūhun wa-lā šūmū* «Ach (du Eule), die du mit deinem Geschrei die Vertraute meiner Sorgen bist! Mögest du verschont bleiben! An dir ist nichts Widerwärtiges und Unheilvolles»: al-Ḥasan ibn Aḥmad al-Ḥuġandī, genannt ibn al-Ḥakkāk<sup>60</sup>, bei Ṣafadī Wāfī 11,397,5.

59 Schol.: *nuḥāšīhī ai naqūlu ḥāšā fulānan*. Wagner (Abū Nuwās p. 345) übersetzt: «Du bist einzigartig und hast weder – wir sagen: behüte Gott, daß es das gebe! – deinesgleichen noch einen Genossen».

60 Gest. 604/1207–08.

§ 4.3. *yuhāšī* c. acc. pers. et *min* rei.

---

**185.** *yā 'Utbata bna 'Ubaidī ḥūšīta min kulli 'aibī* «Ach 'Utba ibn 'Ubaid Allāh, mögest du von jedem Makel verschont bleiben!»: ibn Sukkara al-Hāšimī, bei Šafadī Wāfī 19,442,4.

**186.** *ḥūšīta yā bna Muqalladin min an takūna 'alaiya 'ātib* «Ach, ibn Muqallad, mach dir doch nicht die Mühe, mich schelten zu wollen»: Muḥammad ibn al-Ḥusain ibn an-Naḥḥās al-Ḥalabī, bei Qiftī Muḥammadūn 293,11.

**187.** *ḥūšīta min maraḍin tu'ādu li-aḡlihī wa-baqīta mā baqiyat lanā a'rāḍū* «Mögest du von einer Krankheit verschont bleiben, deretwegen man dich besucht, und mögest du (am Leben) bleiben, solange uns noch Akzidentien eignen»: 'Abd ar-Raḥīm ibn 'Alī ad-Daḥwār<sup>61</sup>, bei Kutubī Fawāt I 565,9/(<sup>c</sup>Abbās) II 317,12 = b.a. Uṣ. II 246,16.

**188.** *ayyuhā l-māḡidu l-mu'allalu ḥūšīta wa-ūfīta min ḡamī'i l-masāwī* «Du ruhmreicher Mann, der du krank darniederliegst! Mögest du verschont und befreit werden von allem Übel!»: Anon., bei Aidamur Durr III 55,8.

§ 4.4. *yuhāšī* c. acc. pers. et *an*.

---

**189.** *wa-ḥūšīta an taḍrā bi-ḡismika 'illatun a-lā innahā tilka l-'uzūmu t-tawāqibū* «Ferne sei (der gedanke), daß eine krankheit deinen körper zu befallen wagte! Es sind doch nur jene durchdringenden willensentschlüsse!» (H. Ritter): Ismā'il ibn Aḥmad aš-Šāšī al-'Āmirī, bei Ta'al. Yatīma III 203,4 = Ğurḡānī Asrār 260,10 (nr. 321).

---

61 Gest. 628/1230, vgl. Ullmann Medizin p. 172.

**190.** *šādinun lā arā siwāhu wa-haiḥāta wa-ḥūšitu an urīda siwāhū*  
«(Ich liebe) ein Kitz, und habe keine Augen für jemand anders.  
Es ist ausgeschlossen und nicht daran zu denken, daß ich jemand  
anderen haben will»: b. Sanā' -Mulk p. 465 paen. = Šafadi Wāfi  
27,252,8.

---

**§ 4.5.** *yuḥāšī* c. 'an pers.

---

**191.** *yuqālu 'ummālun wa-šarru 'ummālī \* wa-lā uḥāšī 'an fulin*  
*wa-lā fulī* «Man sagt: (Es sind) Arbeiter, und (er ist) der schlechteste  
der Arbeiter, und ich mache weder mit diesem noch jenem eine  
Ausnahme»: 'Ağğāğ 31,125 f. / (H.) 17,123 f.

Auf der Grenze zwischen Verbum finitum  
und Partikel

---

**§ 4.6.** *ḥāšā* c. acc. pers. vel rei.

---

**192.** *wa-Banū Rawāḥata yanẓurūna idā naẓara n-nadīyu bi-ānufin*  
*ḥuṭmī \* ḥāšā abā<sup>62</sup> Taubāna inna abā Taubāna laisa bi-bukmatin*  
*fadmī* «And the Sons of Rawāḥah look on, what time the assembly  
gaze at him with their thick fleshy noses: – Except Abū Thaubān –  
in sooth Abū Thaubān is not dumb or tongue-tied» (Lyll): Munqid  
ibn at-Ṭammāḥ, genannt al-Ġumaiḥ, in Muf. 109,3 f. = Hiz. II 150,22/  
(Hārūn) IV 182,3 = Howell II/III 376 etc., Schaw. Ind. 242 a 8.

---

62 Der Akkusativ *abā* ausdrücklich nach al-Marzūqī. Die Mufaḍḍaliyāt-  
Handschriften Wien und Brit. Mus. Add. 7533 sowie Ašma'iyāt (Šākir)  
80,3f. haben die Var. *abi*.

Die Grammatiker und Lexikographen zitieren den Vers mit dem Genitiv *abī Taubāna* und in der aus Vers 4 a und 5 b kontaminierten Form: *ḥāšā abī Taubāna inna bihī ḏinnan ʿani l-malḥāti wa-š-šatmī* «Except ʿAbū Taubān, – verily he is sparing of abuse and foul words» (Wright II 343 A): a. ʿUbaida Mağāz I 310, 3 = Bandaniğī Taqfiya 670,6 f. = b. -Anb. Zāhir II 300,10 = Zam. Mufaššal 134,8 = Lis. 18,197 paen./14, 181 b, –5 f. = 198, –3/182 b 16 f. etc., Schaw. Ind. 244 b ult. und Hārūn Šawāhid 342,3.

**193.** *fuğīʿtu bi-l-ğurri min Umaiyata ḥāšā wāḥidan nağtali bihi ẓ-ẓulamā* «Ich habe schweren Verlust erlitten an den Edlen von der Familie ʿUmajja’s außer einem, durch den wir die Finsterniss aufgehellert sehen» (Rhodok.): b. Qais -R. 61,10.

**194.** *bal kullu ʿuḏwin minhu yūğadu muḏniban ḥāšā ʿunābah* «Ja, man stellt fest, daß alle seine Glieder sündigen, mit Ausnahme seiner häßlichen Nase»: b. -Rūmī (Naššār) I 129,74.

**195.** *ḥāšā Quraišan fa-inna llāha faḏḏalahum ʿalā l-barīyati bi-l-islāmi wa-d-dīnī* «Except Ǧorēiś, for verily God hath given them the superiority over all creation through ʿel-ʿIslām and the (true) religion» (Wright II 343 A): Anon., bei ʿAinī Maqāšid III 137,11 f. = Howell II/III 376 etc., Schaw. Ind. 271 b 15<sup>63</sup>.

**196.** *Allāhumma ġfir lī wa-li-man yasmaʿu ḥāšā š-šaiṭāna wa-abā l-Aşbağī* «O God, pardon me and those who hear, except Satan and ʿAbuʿl-ʿAşbağ» (Wright II 343 B): Howell II/III 376<sup>64</sup>.

63 Der Vers ist eine Fälschung der Grammatiker, denn er stammt von al-Farazdaq und lautet: *mā ḥummilat nāqatun min sūqatin rağulan miṭli ... illā Quraišan fa-inna llāha faḏḏalahā maʿa n-nubūwati bi-l-islāmi wa-l-ḥirī* Far. I p. 103, –3/(Šawī) 266,1 = Ag. 19,30,21/21,349,2 = 48,23/395,2. Vgl. auch den ähnlichen, ebenfalls gefälschten Vers unten nr. 199.

64 In der Variante *Allāhumma ġfir lī wa-li-man samiʿa ḥāšā š-šaiṭāna wa-bna l-Aşbağī* Zam. Mufaššal 134,11 = b. Yaʿiś ŠMufaššal II 1105,12 f. = Astarābādī ŠKāf. I 244,19 soll nach abū ʿAmr aš-Šaibānī und al-Māzinī zwar der Akkusativ stehen. Man könnte aber ebensogut *ḥāšā š-šaiṭāni wa-bni l-Aşbağī* lesen.

197. *wa-yu'amminuhum aḡma'īna ḥāšā abā l-Ḥasani bna Yazīda wa-waladaihi* «Er garantierte ihnen allen Sicherheit des Leibes und des Lebens, mit Ausnahme von abū l-Ḥasan ibn Yazīd und seinen zwei Söhnen»: b. 'Idāri Bayān I 131,1.

#### § 4.7. *mā ḥāšā* c. acc. pers.

198. *Usāmatu aḥabbu n-nāsi ilaiya mā ḥāšā Fāṭimata* «'Usāma is the dearest of mankind to me, except Fāṭima» (Wright II 343 B): der Prophet, bei b. Hiš. Muḡnī I 121,6 = 'Ainī Maqāṣid III 136,23 f. = Ḥiz. II 37,3/(Hārūn) III 387,7 = Howell I 303. Nach Sālim ibn 'Abd Allāh (bei b. Sa'd Ṭabaqāt II 2,42,3 ff. = IV 1,46,5 ff. = b. Ḥanbal Musnad II 89, –5 f. = 106 ult. f.) hat der Prophet über Zaid und dessen Sohn Usāma geurteilt: *wa-in kāna la-aḥabbu n-nāsi kullihim ilaiya wa-inna bnaḥū ḥādā min ba'dihī la-aḥabbu n-nāsi ilaiya fa-stauṣū bihī ḥairan fa-innahū min ḥiyārikum* «Zaid war mir der liebste von allen Menschen, und nach seinem Tode ist dieser sein Sohn mir der liebste Mensch, darum behandelt ihn gut, denn er ist einer der besten von euch». Es heißt dann weiter: *qāla Sālimun: mā sami'tu 'Abda llāhi yuḥaddītu ḥādā l-ḥadīṭa qaṭṭu illā qāla: mā ḥāšā Fāṭimata* «Sālim sagte: Immer wenn ich 'Abd Allāh diesen Ḥadīṭ zitieren hörte, sagte dieser: *mā ḥāšā Fāṭimata* «Er (der Prophet) nahm Fāṭima nicht aus». Diese drei Wörter sind somit nicht mehr Bestandteil der Rede des Propheten. Erst dadurch, daß die Grammatiker die Äußerung des Propheten und die Stellungnahme 'Abd Allāhs vermengt und in einen Satz verschmolzen haben, konnte *mā ḥāšā Fāṭimata* die Bedeutung «mit Ausnahme von Fāṭima» bekommen. Auch ibn Hišām (im Muḡnī) und al-'Ainī hatten *mā* als Negation und nicht als Relativum aufgefaßt und damit Sibawaihs Position bestätigt, daß ein Satz wie *mā ḥāšā Zaidan* sprachlich nicht möglich sei<sup>65</sup>. Ibn Hišām weist außerdem

65 Vgl. auch Ḥiz. II 37,3 ff./(Hārūn) III 387,3 ff.

darauf hin, daß es bei abū l-Qāsim Sulaimān ibn Aḥmad aṭ-Ṭabarānī (gest. 360/971) in seinem Muʿğam heiße: *mā ḥāšā Fāṭimata wa-lā ġairahā* «er (der Prophet) nahm weder Fāṭima noch jemand anders aus». Dieser Ḥadīṭ ist somit kein Beleg für die kombinierte Partikel *mā ḥāšā* c. acc. pers. in der Bedeutung «mit Ausnahme von jemandem», sondern es handelt sich um das negierte Perfekt.

**199.** *raʿaitu n-nāsa* (Var. *fa-ammā n-nāsu*) *mā ḥāšā Quraišan fa-innā naḥnu afḍaluhum faʿālā* «And as regards mankind, except ʔorèiś, we are the noblest of them in deeds» (Wright II 343 B):  
b. Hiš. Muğnī I 121,10 ff. (nr. 185) = Ššaw. Muğnī 127,1 = Astarābādī ŠKāf. I 244,18 = ʿAinī Maqāšid III 136,6 f. = Ḥiz. II 36, -3/(Hārūn) III 387,1 (nr. 233) = Aḥṭal (Šāliḥānī) 164 Anm. = Lane 578 c = Howell I 303 etc., Schaw. Ind. 211 b 17<sup>66</sup>.

#### § 4.8. Ein Sonderfall liegt vor in dem Satz

---

**200.** *ḥāšā minka n-nisyān* «Du wirst es nicht vergessen haben»: ʿUbaidī ŠMaḍnūn 545,6 (Schol. zu nr. 61). Vermutlich ist *an-nisyānu* (und nicht *an-nisyāna*) zu lesen. Der Fall zeigt, daß der Autor ʿUbaid Allāh ibn ʿAbd al-Kāfī al-ʿUbaidī (gest. 749/1348) im Gebrauch der Partikel nicht mehr sicher war.

---

66 Ähnlich der ebenfalls gefälschte Vers, hier nr. 195.

## C Substantivierung

### § 5. *ilā ḥāšāka.*

---

**201.** *ta-llāhi mā hazzat āmālī dawā'ibahā ilā siwāka wa-lā ḥadat aṭmā'ī rakā'ibahā ilā ḥāšāka* «Bei Gott, meine Hoffnungen haben ihre Haarlocken zu keinem anderen als zu dir hin geschüttelt, und meine Begehrlichkeiten haben ihre Reittiere zu keinem außer dir getrieben»: 'Abd Allāh ibn al-Faḡīh ibn 'Abd al-Barr an-Namarī<sup>67</sup>, bei b. Bassām Ḍaḥīra ('Abbās) III 1,168,8 f.<sup>68</sup>

---

67 Gest. 474/1081–82.

68 Var. *ilā man 'adāka* Maqqarī Nafḥ I 394,13/II 130,4/('Abbās) I 599,3 f.

## Analyse des Materials

Das hier behandelte Wort tritt in den Texten in verschiedenen Formen bzw. Schreibweisen auf. Am häufigsten ist die Form *ḥāšā*, deren zweite Silbe entweder mit Alif oder Yā' geschrieben wird<sup>69</sup>. Bei der Schreibweise mit Alif wird für die Koranstellen (Sure 12,31 und 51) auch die Vokalisation *ḥāšan* überliefert, so als sei es ein indeterminiertes Nomen im Akkusativ des Singulars. Gelegentlich ist die zweite Silbe kurz (nr. 97, 100, 109, 123, 148–151, 162–164), und dies ist vor allem in der Verbindung *ḥāša li-llāhi* der Fall (nr. 101–104, 114, 115, 124, 131, 133). Die Form *ḥašā* (mit Kürze der ersten Silbe) kommt einmal metri causa in einem Wāfir-Vers vor (nr. 5). Mit dem Suffix der 1. Pers. Sing. lautet die Form *ḥāšāya* (nr. 8, 10, 35, 60, 67, 68). In dem Vers des ibn Muqla (nr. 40) ist diese Form im Reim auf *al-māʾi* und *al-aswāʾi* zu *ḥāšāʾi* abgewandelt.

Zur Etymologie haben sich H.L. Fleischer<sup>70</sup> und Th. Nöldeke<sup>71</sup> geäußert. Ich lasse diese Frage dahingestellt, da es sich um Vermutungen handelt, die schwerlich zu beweisen sind. In den meisten arabischen Lexika und Grammatiken ist *ḥāšā* unter der Wurzel *ḥšy* behandelt (z. B. Tahḍīb, Lis., Asās, Freytag, Dozy, Wehr, Fleisch Traité). Dagegen haben al-Ḥalil (ʿAin), Fleischer, Brockelmann, August Fischer (Chrest. Gloss. p. 31 b) und Chr. Peltz (Der Koran des Abū l-ʿAlāʾ II p. 108) eine Wurzel *ḥwš* vorausgesetzt.

69 Vgl. b. Durust. Kuttāb 45,12 f. = WKAS II 572 a 28 ff.

70 Fleischer Kl. Schr. I 405.

71 Nöld. NBsS 38 Anm. 3.

Unter dem Gesichtspunkt der Wortarten ist das hier vorgestellte Material in drei Gruppen gegliedert. In der Rubrik **A** fungiert *ḥāšā* als Partikel, in der Rubrik **B** ist die Partikel verbalisiert, und in der Rubrik **C** ist der Ausdruck *ḥāšāka* substantiviert. Daß *ḥāšā* ursprünglich und seinem Wesen nach eine Partikel ist, hat Fleischer nachgewiesen<sup>72</sup>. Er hat damit de Sacy's Ansicht widerlegt, der in Anlehnung an al-Farrā' und al-Mubarrad<sup>73</sup> *ḥāšā* mit *ḥalā* und 'adā auf eine Stufe gestellt hatte («Ces trois mots sont originairement des verbes qui signifient *être séparé de*, *être au-delà de*»). Über die Verbalisierung der Partikel *ḥāšā* wird unten gehandelt.

Die syntaktische Einbindung der Partikel *ḥāšā* zeigt eine große Variationsbreite. Dabei lassen sich drei große Gruppen von Abhängigkeiten bestimmen, nämlich die Kasusabhängigkeit mit dem Genitiv (§§ 1.1 bis 1.8), die Abhängigkeit mit der Präposition *li-* (§§ 2.1 bis 2.10) sowie die Null-Abhängigkeit, d.h. der absolute Gebrauch (§§ 3.1 bis 3.6). In jeder dieser drei großen Gruppen gibt es Belege mit gleichartigen Abhängigkeitsketten, die am besten aus dem oben p. 9 f. gegebenen Strukturschema zu ersehen sind. Häufig ist z.B. ein durch die Konjunktion *an* markierter Inhaltssatz (§§ 1.3; 2.4; 3.3). Dieser kann auch durch die Präposition *bi-* eingeleitet werden, und auch diese Konstruktion ist in jeder der drei Gruppen einmal belegt (§§ 1.4; 2.5; 3.4, entspricht nr. 70, 131, 167).

Die vielen verschiedenen Bedeutungen dieser Partikel, die in den oben gebotenen Übersetzungen zum Ausdruck gebracht sind, lassen sich auf einen (hypothetischen) Generalnenner zurückführen, den Fleischer mit «Abwehr, Fernhaltung, Verwahrung», Nöldeke mit «Verschonung» umschrieben hat<sup>74</sup>. Aus diesen Begriffen läßt sich für *ḥāšāka* die konkrete Bedeutungsfunktion «mit Ausnahme von

72 Fleischer verwendet den Terminus «exclamatives Verbalnomen».

73 Mubarrad Muqtaḍab IV 391,4: *wa-mā kāna fi'lan fa-ḥāšā wa-ḥalā* (*wa-in wāfaqā lafẓa l-hurūfi*) *wa-'adā wa-lā yakūnu*.

74 Bei der Bestimmung der konkreten Bedeutungen verwende ich im folgenden das Pronomen personale suffixum der 2. Person Sing. masc. gen., auch deshalb, weil der Ausdruck *ḥāšāka* de facto am häufigsten vorkommt.

dir», «außer dir», «nur nicht du» oder «anders als du» ableiten. Da die einheimischen Grammatiker *ḥāšā* im Zusammenhang mit *ḥalā* und *ʿadā* unter dem Kapitel *istiṭnāʾ*<sup>75</sup> behandelt haben und diese Einordnung von Wright, Howell, Reckendorf, Brockelmann, Fleisch und Wolfdietrich Fischer übernommen worden ist (s. oben p. 6–8), gilt *ḥāšā* bis heute allgemein als Partikel, die eine Ausnahme anzeigt. Indes lehrt das hier dargebotene Material, daß eine solche Deutung nur auf den relativ kleinen Teil der Belege zutrifft, in denen es einen Oberbegriff gibt, dem ein Unterbegriff nachgeordnet ist. Diese Fälle sind auch syntaktisch besonders charakterisiert. In ihnen ist *ḥāšā* c. gen. pers. (nr. 1–16), c. gen. rei (nr. 79–84), c. *anna* (nr. 168), c. *fī* rei (nr. 169) und (verbalisiert) c. acc. pers. vel rei (nr. 192–197 und 198–199) konstruiert. Es sind also Fälle mit einer einfachen Kasusdependenz bzw. mit deren Ersatz durch einen Inhaltssatz (mit *anna*) oder einen Präpositionalausdruck. Eine Ausnahme ist eindeutig in der nr. 14 angezeigt, wo *ḥāšāka* mit *ḡairuka*, und in den nrr. 15 und 201, wo *ḥāšāhu* mit *siwāhu* koordiniert ist. Daneben gibt es Fälle, die verschieden interpretiert werden können. Zu nr. 20, dem Vers des Mutanabbī, erklärt al-Wāḥidī: *wa-qauluhū <ḥāšāka> stiṭnāʾun mim mā yafnā*. Da der gepriesene Kāfūr al-Ḥšidī aber selbst auch eines Tages dahinschwinden und sterben muß, ist *ḥāšāka* besser durch den Wunsch «möge dies fern von dir sein!» zu übersetzen.

Bereits dieses Beispiel zeigt, daß es auch Sätze mit einfacher Kasusdependenz gibt, die keine Ausnahme implizieren (nr. 17–29, 85–88). Ist die Dependenz erweitert (z.B. c. gen. p. et *min* r., nr. 33–50; c. gen. p. et *an*, nr. 53–69; c. gen. p. et Indik. Imperf., nr. 71–78 usw.), so liegt ebenfalls keine Ausnahme vor, und *ḥāšā* hat dann eine andere Bedeutungsfunktion. Auch in der großen Gruppe der Belege, in denen *ḥāšā* c. *li-* p. (nr. 95–133) oder *li-* r. (nr. 134–147)<sup>75</sup> konstruiert ist, kommt keine Ausnahme vor. Das gilt auch für den Großteil der Fälle, in denen *ḥāšā* absolut gebraucht ist (§ 3, nr. 148–169). In all diesen Belegen ist *ḥāšāka* eine aus der Grundbedeutung «Fernhaltung, Verschonung» entwickelte emphatische Ausdrucks-

75 Beides mit verschiedenen Erweiterungen.

form, die am besten durch folgende grammatische Kategorien wiedergegeben werden kann:

**a)** Als negativ besetzter Wunsch mit den Wendungen «es sei ferne von dir!», «möge es dir erspart bleiben!», «mögest du verschont bleiben!», «μη γένοιτο». Handelt es sich um eine Aussage anstößigen oder beleidigenden Inhaltes, so umschreibt Fleischer<sup>76</sup> die Bedeutung durch «ohne durch das Gesagte die Achtung vor dir verletzen oder es auf dich beziehen zu wollen» und «mit Ehren zu melden!». Man könnte auch sagen: «mit Verlaub zu sagen», «halten zu Gnaden», «nichts für ungut» oder «sit venia verbo» (vgl. nr. 25, 26, 88)<sup>77</sup>.

**b)** Als kategorisch negierter Aussagesatz mit den Wendungen «es ist undenkbar bei dir», «es ist bei dir unvorstellbar», «es ist für dich ausgeschlossen», «es ist bei dir unmöglich»<sup>78</sup>.

**c)** Als negierter Imperativ bzw. als Imperativ von Verben, die eine Negation implizieren, mit den Wendungen «mach das bloß nicht!» oder «hüte dich!» (vgl. nr. 38, 46, 49, 50, 63, 71, 76 und 111). Diese Verwendung ist in nr. 50, wo *ḥāšāka min ...* mit *iyyāka wa-* koordiniert ist, besonders deutlich.

**d)** Als Exklamativpartikel bei der Konstruktion c. *li-* p. mit den Bedeutungen «Heil dir!» (nr. 95), «dir zum Wohle!» (nr. 97, 109), ἰλεώς σοι (nr. 100).

**e)** Als dezidierte Negation mit den Ausdrücken «keineswegs» (nr. 18, 19, 153, 160, 171), «mitnichten» (nr. 22, 152, 154, 155), «μηδαμῶς» (nr. 151). Dabei gibt es zahlreiche Belege, bei denen

<sup>76</sup> Fleischer Kl. Schr. I 462.

<sup>77</sup> Eine derartige apotropäische Verwendung von *ḥāšāka* ist noch in den modernen Dialekten nachzuweisen, wofür Dozy Suppl. I 293 a auf Jackson, Account of Timbuctoo, London 1820, Martin, Dialogues arabes-français, Paris 1847 und Cherbonneau, Dialogues arabes, Alger 1858, verweist. Auch Landberg Ét. II 349 kennt diesen Sprachgebrauch.

<sup>78</sup> Vgl. *ḥāšā ḡanābika mina l-buḥli* «loin de moi l'idée que vous soyez avare» Dozy Suppl. I 292 b unten.

*ḥāšā* mit *kallā* koordiniert ist (nr. 105, 131, 160, 161, 166, 167)<sup>79</sup>. Die Verbindung *ḥāšā wa-kallā* tritt vornehmlich am Ende von Ḥafif-Versen auf (nr. 153–159).

In der großen Gruppe von Belegen, in denen *ḥāšā* mit der Präposition *li-* konstruiert ist (nr. 95–147), kommt, wie erwähnt, die Bedeutung «außer» nicht vor. Die loci classici für den Ausdruck *ḥāšā li-llāhi* sind die Koranstellen Sure 12, Vers 31 und 51 (hier nr. 101 und 102). Dieser Ausdruck ist von den Übersetzern durch folgende Wendungen wiedergegeben worden: George Sale: «O God!»; Bell: «Saving Allah's presence!»; Arberry: «God save us!»; Ambros (Dict. Kor. 72): «God forbid!»; Blachere: «À Dieu ne plaise!»; Kramers: «Met alle eerbied voor Allah!»; August Fischer (Chrest. Gloss. p. 31 b): «Behüte Gott!»; Paret und Bobzin: «Gott bewahre!». Diese Formulierungen treffen den Sinn, jedoch sollte man sich darüber im klaren sein, daß im arabischen Ausdruck Gott nicht das Subjekt ist, daß also nicht Gott es ist, der bewahrt oder behütet, sondern daß Gott das Objekt ist, dem der Mensch nichts zur Last legen darf<sup>80</sup>. So erklärt ibn Yaʿīš<sup>81</sup>: *wa-qauluhū taʿālā: ḥāšā li-llāhi bi-maʿnā barāʿatan li-llāhi mina s-sūʿi* «Gottes Schuldlosigkeit am Übel», und Brockelmann<sup>82</sup> übersetzt *ḥāšā li-llāhi* treffend: «fern sei von Gott!». Dennoch bieten sich für eine gute idiomatische deutsche Übersetzung die traditionellen Wendungen «Gott bewahre!», «da sei Gott vor!» oder auch einfach «großer Gott!», «wahrhaftigen Gottes» oder parenthetisch «bei Gott» an (vgl. nr. 101–104, 114, 115, 118, 124, 129, 133). Bisweilen ist der Ausdruck *ḥāšā li-llāhi* durch die Interjektion *kallā* erweitert (nr. 105, 131).

Daß *ḥāšā* auch absolut gebraucht wird, ist in keiner Grammatik erwähnt, obwohl hier immerhin 22 Belege dafür beigebracht werden konnten. Das hat seinen Grund darin, daß dieser Sprachgebrauch erst im 3./9. Jhdt. üblich geworden ist und die Texte jener Zeit von den

79 Zu der Interjektion *kallā* «keineswegs, mitnichten, nein» vgl. WKAS I 287 b 36–288 a 38.

80 Vgl. auch Fleischer Kl. Schr. I 463.

81 b. Yaʿīš ŠMufaššal 1105,13.

82 GvG II p. 25.

arabischen Grammatikern nicht mehr berücksichtigt worden sind. Die ältesten Belege stammen aus den Übersetzungen des Neuen Testaments, und zwar aus der Apostelgeschichte (nr. 151) und dem Römerbrief (nr. 148–150, 162–164)<sup>83</sup>. Der Vers des ibn al-Mu‘tazz (nr. 153) wird in anderen Quellen auch dem abū Nuwās oder dem abū Tammām zugeschrieben. Noch im 13. und 14. Jahrhundert gebrauchen die Dichter *ḥāšā* absolut (nr. 155, 156, 159). Der dem Imra’ al-Qais zugeschriebene Vers (nr. 161) ist allerdings eine späte Fälschung. Während an all diesen Stellen *ḥāšā* die Bedeutung «das sei ferne!», «keineswegs», «mitnichten», «weit gefehlt» oder «ausgeschlossen» hat, findet sich in dem anonymen Dioskurides-Kommentar vom Ende des 12. Jhdts. die Bedeutung «außer», «mit Ausnahme von», da dort ein Oberbegriff und ein Unterbegriff gegeben ist. Diese Stellen sind auch syntaktisch besonders charakterisiert; es heißt dort *ḥāšā anna* (nr. 168) und *ḥāšā fī ...* (nr. 169).

Da die Partikel *ḥāšā* formal mit der 3. Pers. Sing. masc. gen. Perf. des III. Verbalstammes der Wurzel *ḥšy* übereinstimmt, konnte sie als Verbum aufgefaßt und dementsprechend mit dem Akkusativ konstruiert werden. Eine solche Teilverbalisierung einer Partikel ist kein Einzelfall. Auch ‘*asā* «vielleicht» ist wegen seiner formalen Gleichheit mit dem I. Verbalstamm der Wurzel ‘*sy* als Verbum aufgefaßt worden, so daß flektierte Formen wie ‘*asat*, ‘*asaitu*, ‘*asau* usw. möglich wurden<sup>84</sup>. Als Verbum konnte ‘*asā* die Schwelle des Perfekts jedoch nicht überschreiten; es gibt weder ein Imperfekt *ya‘sī*, noch ein Partizip ‘*āsin*.

Das Verbum *ḥāšā* c. acc. p. bedeutet also «j-n verschonen, j-n ausnehmen, j-n nicht betreffen, j-m fremd sein». In den Beispielen nr. 170–175 liegen vollständige Verbalsätze vor mit der Struktur: Verbum finitum in der 3. Pers. Sing. masc. gen. Perf. mit pronominalem Objekt und mit einem Subjekt (das meistens ein Abstraktum ist), z. B. *ḥāšāka ḏ-ḏirāru* «möge dich ein Schaden verschonen» (nr. 170).

83 In der Grammar of Christian Arabic von Joshua Blau ist *ḥāšā* nicht behandelt.

84 Vgl. Ullmann Vielleicht p. 75 ff.

Dazu gehören auch die flektierten Verbalformen mit den Sätzen des Typus *lā uḥāšī aḥadan* «ich nehme niemanden aus» (nr. 178–182) sowie die Passivformen wie *ḥušīta* «mögest du verschont bleiben» (nr. 183–184). Diese Sätze können auch erweitert werden, entweder c. *min* rei (Typus *ḥušīta min kulli ‘aibin* «mögest du von jedem Makel verschont bleiben», nr. 185–188) oder durch einen Inhaltssatz (Typus *ḥušīta an tamraḍa* «möge es dir erspart bleiben, zu erkranken», nr. 189–190)<sup>85</sup>.

Nachdem *ḥāšā* als Verbum mit einem Akkusativobjekt sich etabliert hatte, wurde es möglich, auch die Partikel *ḥāšā* in der Bedeutung «außer», «mit Ausnahme von ...» mit einem Akkusativ (anstelle des Genitivs) zu konstruieren (Typus *ḥāšā wāḥidan* «außer einem», nr. 193). Diese Konstruktion blieb jedoch problematisch. In dem Vers des Ġumaiḥ (nr. 192) schwankt die Überlieferung zwischen Genitiv und Akkusativ. Der von den Grammatikern anonym zitierte Vers (nr. 195) ist eine Fälschung, und in der Prosapassage (nr. 196), wie sie von az-Zamahšarī überliefert ist, könnte statt des Akkusativs auch der Genitiv stehen.

Besonders problematisch ist die Konstruktion *mā ḥāšā* c. acc. pers. (nr. 198–199). Es ist eine Analogiebildung zu den Wendungen *mā ‘adā fulānan* und *mā ḥalā fulānan* «mit Ausnahme von dem und dem», bei denen *‘adā* und *ḥalā* echte und ursprüngliche Verben sind. Aber bereits Fleischer hatte davor gewarnt, *ḥāšā* mit *‘adā* und *ḥalā* gleichzusetzen. Der Ḥadiṭ (nr. 198) ist in der von den Grammatikern zitierten Form ein Flickwerk zweier verschiedener Texte. Die Worte *mā ḥāšā Fāṭimata* gehören nicht mehr zum Ausspruch des Propheten, und daher hat dieser Satz keine Beweiskraft. Mit dem Vers *ra’aitu n-nāsa mā ḥāšā Quraiṣan* (nr. 199) steht es nicht besser. Er soll nach al-‘Ainī (Maqāṣid III 136,8) und as-Suyūṭī (ŠŠaw. Muḡnī 127,2) von al-Aḥṭal stammen, findet sich aber nicht in dessen Dīwān. Šāliḥānī

85 Einen Sonderfall bildet der Vers des ‘Ağğāğ (nr. 191), in dem statt eines Akkusativobjektes ein Präpositionalobjekt verwendet ist: *lā uḥāšī ‘an fulānin* «ich nehme den und den nicht aus», offenbar in Analogie zu Verben wie *ḡafala ‘anhu* «j-n vernachlässigen» oder *‘adā ‘anhu* «an j-m vorübergehen».

hat ihn in seiner Ausgabe p. 164 in der Fußnote b nachgetragen, aber Qabāwa hat ihn nicht aufgenommen. Es handelt sich offensichtlich um eine Fälschung, so wie auch der ähnliche Vers nr. 195 eine Fälschung ist. Somit bleibt Sibawaih's Urteil, daß ein Satz wie *ataunī mā ḥāšā Zaidan* sprachlich nicht möglich sei, bestehen.

Absolut ungewöhnlich ist die Substantivierung der Partikel *ḥāšā* in einer in Kunstprosa abgefaßten Risāla des ibn 'Abd al-Barr an-Namari (nr. 201). Al-Maqqarī, der diese Risāla zitiert, hat die Formulierung *ilā ḥāšāka* («zu einem anderen als dir») als so anstößig empfunden, daß er sie zu *ilā man 'adāka* abgeändert hat.

Die Analyse der 201 Belege des Wortes *ḥāšā* wirft die Frage nach dem Wert und der Adäquatheit der bisherigen grammatischen Darstellungen auf. William Wright bringt für *ḥāšā* acht Belege bei<sup>86</sup>. Den ersten Satz *aḥsantu ilā l-akābiri wa-l-aṣāgiri ḥāšā l-Barāmikati* «I have benefited the high and the low, except the family of Barmek» konnten weder Borg<sup>87</sup> noch ich nachweisen. Der zweite Satz *ḥāšā abī Ṭaubāna* ... ist kontaminiert; immerhin ist er ein echter Beleg für *ḥāšā* mit Genitiv oder Akkusativ (nr. 192). Der dritte Satz ist gefälscht, denn im Dīwān des Farazdaq steht *illā* statt *ḥāšā* (nr. 195). Der vierte Satz ist nur in der grammatischen Literatur nachzuweisen (nr. 196). Der fünfte Satz, ein Ḥadīṭ (nr. 198), ist aus zwei verschiedenen Reden zusammengesetzt und somit kein Beleg für die Konstruktion *mā ḥāšā* c.acc.p. in der Bedeutung «außer jemandem» (wohl aber ein Beleg für *mā ḥāšā* als negiertes Verbum finitum). Der sechste Satz ist wiederum eine Fälschung (nr. 199). Unanfechtbar sind nur die Beispiele sieben und acht mit den Koranstellen Sure 12, Vers 31 und 51.

Wright's Darstellung ist also im hohen Grade unzuverlässig, ja irreführend. Der Vorwurf trifft jedoch nicht Wright, sondern die arabischen Grammatiker, auf die Wright sich verlassen hat. Deren Vorgehensweise bei *ḥāšā* ist kein Einzelfall. Vielmehr läßt sich nicht selten

86 Wright II p. 342 f., § 186 d.

87 Tawfik Borg, Quellenstudien zu William Wright, A Grammar of the Arabic Language, Diss. München 1968, p. 126.

beobachten, daß die in der Nationalgrammatik zitierten Šawāhid zurechtgestutzt oder – geradeheraus gesagt – gefälscht sind. Wie ist das zu erklären? Ich glaube nicht, daß die intellektuelle Redlichkeit der Grammatiker generell anzuzweifeln ist. Aber offensichtlich hatten manche keine Hemmungen, ein bestimmtes theoretisches Konzept zu verteidigen, indem sie Verse anführten, die sie für ihre Zwecke abgeändert oder erfunden und einem anerkannten Dichter in den Mund gelegt haben. Dabei könnten sie von der Vorstellung geleitet worden sein, daß der zurechtgemachte Vers das von ihnen entwickelte Sprachmodell am besten zum Ausdruck bringe und überdies grammatisch möglich sei. Täuschung und Selbsttäuschung sind wohl nicht immer zu scheiden, zumal in einer Zeit, die den modernen Plagiatsbegriff nicht kannte.

Wie immer dies gewesen sein mag: Für uns europäische Arabisten, die wir eine Grammatik «on historical principles» schreiben wollen, ist es notwendig, die arabischen Grammatiker beiseite zu lassen und uns ausschließlich auf eindeutig überlieferte Texte zu stützen. Eine Grammatik wie die in der Fußnote 13 zitierte, die nicht aus den Texten erarbeitet, sondern aus anderen Grammatiken zusammengeschrieben ist, wird diesem Postulat nicht gerecht. Wenn dort der fiktive Satz *mā ḥāšā ‘Alīyan* geboten wird, so hat der Verfasser einem Syntagma zur Geltung verholfen, das es nie gegeben hat (vgl. nr. 198–199).

## Quellen:

Die Quellen und die Literatur sind mit den Abkürzungen und nach den Ausgaben zitiert, die im «Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache» verwendet werden (s. dort Band II, Teil 4, p. 2265–2328).

## SITZUNGSBERICHTE

## 2004

- 978 3 7696 1625 5 Heft 1:  
Hose Martin, **Poesie aus der Schule.**  
*Überlegungen zur spätgriechischen Dichtung.*  
37 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1626 2 Heft 2:  
Schieffer Rudolf, **Neues von der Kaiserkrönung  
Karl des Großen.** 25 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1627 9 Heft 3:  
Landau Peter, **Die Lex Baiuvariorum.** *Entstehungs-  
zeit, Entstehungsort und Charakter von Bayerns  
ältester Rechts- und Geschichtsquelle.*  
51 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1628 6 Heft 4:  
Ziegler Walter, **Hitler und Bayern.** *Beobachtungen  
zu ihrem Verhältnis.* 108 S., brosch., € 11,00
- 978 3 7696 1629 3 Heft 5:  
Willoweit Dietmar, **Standesungleiche Ehen des  
regierenden hohen Adels in der neuzeitlichen  
deutschen Rechtsgeschichte.** 197 S., brosch., € 19,50
- 978 3 7696 1630 9 Heft 6:  
Weipert Reinhard, **«Ein Unglück kommt selten  
allein».** *Vier arabische Synonymensammlungen  
zum Wortfeld dahiya.* (Beiträge zur Lexikogra-  
phie des Klassischen Arabisch Nr. 16). 240 S.,  
brosch., € 27,00
- 978 3 7696 1631 6 Heft 7:  
Stotz Peter, **Alte Sprache – neues Lied.** *Formen  
christlicher Rede im lateinischen Mittelalter.*  
48 S., brosch., € 5,00

## 2005

- 978 3 7696 1632 3 Heft 1:  
Nörr Dieter, **Römisches Recht: Geschichte  
und Geschichten.** *Der Fall Arescusa et alii*  
(Dig.19.1.43 sq.). 140 S., brosch., (vergriffen)
- 978 3 7696 1633 0 Heft 2:  
Ballwieser Wolfgang, **Bilanzrecht zwischen  
Wettbewerb und Regulierung.** *Eine ökonomi-  
sche Analyse.* 37 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1634 7 Heft 3:  
Kunitzsch Paul, **Zur Geschichte der «arabischen»  
Ziffern.** 39 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1635 4 Heft 4:  
Ritter Gerhard A., **Föderalismus und Parla-  
mentarismus in Deutschland in Geschichte  
und Gegenwart.** 66 S., brosch., € 5,00  
(Vergriffen. Download)

- 978 3 7696 1636 1 Heft 5:  
Stephens Anthony, **Die Grenzen überschwärmen.**  
*Zur Problematik der Zeit in Kleists Penthesilea.*  
36 S., brosch., € 5,00

## 2006

- 978 3 7696 1637 8 Heft 1:  
Göllner Theodor, **Die psalmodische Tradition  
bei Monteverdi und Schütz.**  
30 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 0960 8 Heft 2:  
Bollée Willem, **Gone to the dogs in ancient  
India.** 135 S., brosch., € 14,00
- 978 3 7696 1638 5 Heft 3:  
Hübner Wolfgang, **Crater Liberi.**  
*Himmelspforten und Tierkreis.*  
69 S., brosch., € 8,00
- 978 3 7696 1639 2 Heft 4:  
Maier Hans, **Die Kabinettsregierung.**  
*Entstehung, Wirkungsweise, aktuelle Probleme.*  
30 S., brosch., € 5,00
- 978 3 7696 1640 8 Heft 5:  
Höfele Andreas, **Shakespeare und die  
Verlockungen der Biographie.**  
60 S., brosch., € 12,00

## 2007

- 978 3 7696 1641 5 Heft 1:  
Ziegler Rolf, **The Kula Ring of Bronislaw  
Malinowski.** *A Simulation of the Co-Evolution  
of an Economic and Ceremonial Exchange  
System.* 125 S., brosch.,  
(vergriffen, Download)
- 978 3 7696 1642 2 Heft 2:  
Landau Peter, **Goethes verlorene  
juristische Dissertation und ihre Quellen.**  
*Versuch einer Rekonstruktion.*  
42 S., brosch., € 7,00
- 978 3 7696 1643 9 Heft 3:  
Hofmann Hasso, **Verfassungsgeschichte als  
Phänomenologie des Rechts.** 28 S., brosch.,  
€ 5,00
- 978 3 7696 1644 6 Heft 4:  
Oettinger Norbert, **Gab es einen  
Trojanischen Krieg? Zur griechischen und  
anatolischen Überlieferung.**  
28 S., brosch., € 5,00

## 2008

978 3 7696 1645 3 Heft 1:  
Wenz Gunther, **Friedrich Immanuel  
Niethammer (1766–1848). Theologe,  
Religionsphilosoph, Schulreformer und  
Kirchenorganisator.** 114 S., brosch., € 12,00

978 3 7696 1646 0 Heft 2:  
Moulines C. Ulises, **Die Entstehung  
der Wissenschaftstheorie als inter-  
disziplinäres Fach (1885–1914).**  
20 S., brosch., € 5,00

978 3 7696 1647 7 Heft 3:  
Pfotenhauer Helmut, **Unveröffentlichtes von  
Jean Paul. Die Vorarbeiten zum «Leben Fibels».**  
41 S., brosch., € 5,00

978 3 7696 1648 4 Heft 4:  
Ullmann Manfred, **Lexikalische Probleme  
im Sinnbezirk Hyäne** (Beiträge zur  
Lexikographie des Klassischen Arabisch Nr. 17).  
40 S., brosch., € 6,00

## 2009

978 3 7696 1649 1 Heft 1:  
Konrad Ulrich, **Zusammenfassung des  
Lebens und der Kunst. Das Siegfried-Idyll von  
Richard Wagner.** 32 S., brosch., € 6,00

978 3 7696 1650 7 Heft 2:  
Hose Martin, **Euripides als Anthropologe.**  
71 S., brosch., EUR 10,00

978 3 7696 1651 4 Heft 3:  
Weipert Reinhard, **Altarabischer Sprachwitz:  
Abu 'Alqama und die Kunst, sich kompliziert  
auszudrücken** (Beiträge zur Lexikographie des  
Klassischen Arabisch Nr. 18). 181 S., brosch.,  
€ 22,00

978 3 7696 1652 1 Heft 4:  
Birus Hendrik, **Le temps présent est l'arche  
du Seigneur. Zum Verhältnis von Gegenwart,  
Geschichte und Ewigkeit beim späten Goethe.**  
31 S., brosch., € 5,00

## 2010

978 3 7696 1653 8 Heft 1:  
Manfred Ullmann, **Die Conclusio a  
minori ad maius im Arabischen**  
(Beiträge des Klassischen Arabisch Nr. 19).  
31 S., brosch., € 5,00

978 3 7696 1654 5 Heft 2:  
Detlef Liebs, **Hofjuristen der römischen Kaiser  
bis Justinian.** 213 S., brosch., € 23,00

978 3 7696 1655 2 Heft 3:  
Peter Thiergen, **Aufrechter Gang und liegendes  
Sein. Zu einem deutsch-russischen Kontrastbild.**  
99 S., brosch., € 11,00

## 2011

978 3 7696 1656 9 Heft 1:  
Paul Kunitzsch, **Richard Lorch, Theodosius,  
De habitationibus. Arabic and Medieval Latin  
Translations.** 95 S., brosch., € 10,00

978 3 7696 1657 6 Heft 2:  
Gunther Wenz, **Von den göttlichen Dingen  
und ihrer Offenbarung. Zum Streit Jacobis mit  
Schelling 1811/12.** 115 S., brosch., € 12,00

978 3 7696 1658 3 Heft 3:  
Peter Landau, **Der Archipoeta – Deutschlands  
erster Dichterjurist. Neues zur Identifizierung  
des Politischen Poeten der Barbarossazeit.**  
45 S., brosch., € 5,00

978 3 7696 1659 0 Heft 4:  
Peter Schreiner, Ernst Vogt (Hrsg.), **Karl Krum-  
bacher. Leben und Werk.** 147 S., brosch., € 17,00

## 2012

978 3 7696 1661 3 Heft 1:  
Rainer Warning, **Ästhetisches Grenzgänger-  
tum. Marcel Proust und Thomas Mann.**  
103 S., brosch., € 11,00

978 3 7696 1662 0 Heft 2:  
Annegret Heitmann, **Henrik Ibsens  
dramatische Methode.** 40 S., brosch., € 6,00

978 3 7696 1663 7 Heft 3:  
Wolfgang Ballwieser, **Unternehmens-  
bewertung zwischen Fakten und Fiktionen.**  
44 S., brosch., € 7,00

## 2013

978 3 7696 1664 4 Heft 1:  
Bernd Schünemann, **Vom Tempel zum  
Marktplatz. Die wahre Natur der Urteils-  
absprache im Strafprozess.** 40 S., brosch., € 7,00

978 3 7696 1665 1 Heft 2:  
Hartmut Bobzin, **Ließ ein Papst  
den Koran verbrennen? Mutmaßungen zum  
Venezianischer Korandruck von 1537/38.**  
48 S., brosch., € 8,00

## 2014

978 3 7696 1666 8 Heft 1:  
Jan-Dirk Müller, **Das Faustbuch in  
den konfessionellen Konflikten des  
16. Jahrhunderts.** 64 S., brosch., € 10,00

## ABHANDLUNGEN – Neue Folge

978 3 7696 0119 0 Nummer 124:  
Erich Lamberz, **Die Bischofslisten des VII. Ökumenischen Konzils (Nicaenum II).** 2004. 88 S., geb., € 18,00

978 3 7696 0120 6 Nummer 125:  
Peter Diemer (Hg.), **Johann Baptist Fickler. Das Inventar der Münchner herzoglichen Kunstkammer von 1598. Editionsband. Transkription der Inventarhandschrift cgm 2133.** 2004. 319 S., 41 Abb., geb., € 90,00

978 3 7696 0121 3 Nummer 126:  
Hermann Dannheimer (Hg.), **Frauenwörth. Archäologische Bausteine zur Geschichte des Klosters auf der Fraueninsel im Chiemsee.** 2 Bde. 2005. 387 S., zahlreiche Abb., 125 Tafeln, 30 Beilagen, geb., € 158,00

978 3 7696 0958 5 Nummer 127:  
Sabine Heym, Willibald Sauerländer, **Herkules besiegt die Lernäische Hydra. Der Herkules-Teppich im Vortragssaal der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.** 2006. 94 S., 52. Abb., geb., € 34,00

978 3 7696 0965 3 Nummer 128:  
Theodor Göllner, Bernhold Schmid (Hg.) Severin Putz (Mitarbeit), **Die Münchner Hofkapelle des 16. Jahrhunderts im europäischen Kontext. Bericht über das internationale Symposium der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte München, 2.–4. August 2004.** 2006. 466 S., geb., € 109,00

978 3 7696 0964 6 Nummer 129:  
Bearbeitet von D. Diemer, P. Diemer, L. Seelig, P. Volk, B. Volk-Knüttel u. a. Vorgelegt von Willibald Sauerländer, **Die Münchner Kunstkammer.** 2008. Bd. 1: Katalog Teil 1, Bd. 2: Katalog Teil 2, zus. 1062 S., Bd. 3: Aufsätze und Anhänge, VIII+569 S., geb., € 498,00

978 3 7696 0967 7 Nummer 130:  
Martin Heckel, **Vom Religionskonflikt zur Ausgleichsordnung. Der Sonderweg des deutschen Staatskirchenrechts vom Augsburger Religionsfrieden 1555 bis zur Gegenwart.** 2007. 135 S., brosch., € 23,00

978 3 7696 0973 8 Nummer 131:  
Volker Bierbrauer, **Ethnos und Mobilität im 5. Jahrhundert aus archäologischer Sicht: Vom Kaukasus bis nach Niederösterreich.** 2008. 129 S., 32 Tafeln, geb., € 48,00

978 3 7696 0977 6 Nummer 132:  
Wolfgang Fikentscher, **Law and Anthropology. Outlines, Issues, and Suggestions.** 2009. 512 S., geb., € 125,00

978 3 7696 0951 6 Nummer 133:  
Gunther Wenz (Hg.), **Friedrich Immanuel Niethammer (1766–1848). Beiträge zu Biographie und Werkgeschichte.** 2009. VIII, 123 S., brosch., € 28,00

978 3 7696 0122 0 Nummer 134:  
Werner Beierwaltes, Erich Fuchs (Hrsg.), **Symposium Johann Gottlieb Fichte. Herkunft und Ausstrahlung seines Denkens.** 2009. VII, 98 S., brosch., € 30,00

978 3 7696 0123 7 Nummer 135:  
Kalliope Sarri, **Orchomenos IV. Orchemenos in der mittleren Bronzezeit.** 2010. 479 S., 8 Tabellen, 77 Tafeln, 7 Phototafeln, 51 Diagramme, 12 Pläne, geb., € 144,00

978 3 7696 0124 4 Nummer 136:  
Cornelia Meyer-Stoll, **Die Maß- und Gewichtsreformen in Deutschland im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Carl August Steinheils und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.** 2010. 305 S., brosch., € 76,00

978 3 7696 0125 1 Nummer 137:  
Gunter Wenz (Hg.), **Das Böse und sein Grund. Zur Rezeptionsgeschichte von Schellings Freiheitsschrift 1809.** 2010. 163 S., brosch., € 35,00

978 3 7696 0126 81 Nummer 138:  
Michaela Konrad, Christian Witschel (Hrsg.), **Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens?** 2011. 666 S., zahlr. Abb., geb., € 224,00

978 3 7696 0127 5 Nummer 139:  
Claudia Märkl, Peter Schreiner (Hrsg.), **Jakob Philipp Fallmerayer (1790–1861). Der Gelehrte und seine Aktualität im 21. Jahrhundert.** 2013. 170 S., brosch., € 62,00